



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

422 (12.9.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-143657](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-143657)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erlaubt man 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 24. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 2 Bg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Bg.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Wort

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Nr. 422.

Montag, 12. September 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
12 Seiten.

Der Gewerkschaftsstreit unter den deutschen Katholiken

hat in letzter Zeit wieder eine ganz besondere Schärfe angenommen. Dabei kommt es der konfessionellen Richtung, den „Berlinern“, vor allem darauf an, den christlichen Gewerkschaften, deren Hauptvertreider unter den deutschen Katholiken der „Volkverein für das katholische Deutschland“ und die „Katholische Volkszeitung“ sind, den christlichen Charakter abzusprechen und sie in Gegensatz zu den Vorschriften und Erlässen der Bischöfe und Päpste zu stellen. Der Katholikentag in Augsburg hat zwar den „Berlinern“ infolge einer Enttarnung gebracht, als auf der Versammlung des Volkvereins von den Vätern der christlichen Gewerkschaften ein Lob auf die christlichen Gewerkschaften untergebracht werden konnte. Aber andere Ereignisse, wie die Verurteilung des Sillon durch den Papst, haben ihnen wieder neue Kampfeslust eingebläht. Das Organ der Berliner Richtung „Der Arbeiter“ hebt geschnitten die verurteilten Leitkräfte des Sillon, welche mit den Prinzipien der christlichen Gewerkschaften und des Volkvereins unvereinbar sind, hervor. Gleichzeitig ist gegen die christlichen Gewerkschaften eine neue Kampfschrift erschienen: „Das Christentum der christlichen Gewerkschaften“ von T. Windolph, Vikar an der St. Josephskirche in Bochum, in welcher den christlichen Gewerkschaften nachgewiesen wird, daß der Boden des Christentums, auf dem sie stehen wollen, bis zur Unkenntlichkeit verwaschen, in einer Weise aufgegeben sei, daß von dem christlichen Charakter nichts mehr übrig bleibe. Da sie ferner jagungsgemäß für die Organisation jeden Einfluß der kirchlichen Autorität zurückweisen, so ständen sie hiernit in Gegensatz zu den Entscheidungen der kirchlichen Obedienzen, welche ein Aufsichtsrecht auch über die gesamte soziale Aktion der katholischen Beamtenschaft hätten. Der Verfasser erklärt zwar am Schlusse, er sei kein Feind der christlichen Gewerkschaften, stellt aber folgende Anforderungen an sie:

„Wenn sich eine Gewerkschaft auf den Boden des Christentums zu stellen gewillt ist, können für sie als Organisation keine anderen als die Grundzüge des ganzen und vollen Christentums in Betracht kommen, wie dieses von der katholischen Kirche gelehrt wird. Es schließt sich selbstverständlich nicht aus, daß sich auch gläubige protestantische Arbeiter einer solchen Gewerkschaft einliedern. Welche Reinheit! D. (Neb.) Insofern mit den gewerkschaftlichen Bestrebungen Fragen der Religion und Moral verbunden sind, muß die Gewerkschaft jagungsgemäß die Möglichkeit bieten, daß sich einerseits die Mitglieder auf die kirchliche Lehre und Autorität berufen können, andererseits die kirchliche Autorität innerhalb der Organisation ihre Lehren und Hirtenamt wirksam ausüben vermag.“

Die Windolphsche Schrift ist ein neuer Ausfluß jener ultrakonfessionellen Richtung im Zentrum, die sich an die Namen Bitter, Koerner etc. knüpft und die sich bekanntlich auch gegen den interkonfessionellen Charakter der christlichen Gewerkschaften gewandt hat. Die Herren haben sich durch die heftigen Angriffe eines Teiles der Zentrums- und

entnütigen lassen, sondern geben die empfangenen Streiche munter wieder zurück. So muß sich auch die katholische Volkszeitung von dem Vikar Windolph verschiedene Liebeswürdigkeiten gefallen lassen. Der katholischen Volkszeitung wirft er vor, daß sie sich bewußt der Verbreitung „irreführender Darstellungen“, „den Tatsachen widersprechender Nachrichten“ schuldig mache. Ein beliebiger Teufel von ihr sei, von päpstlichen Kundgebungen, die ihr unangenehm sind, zu erklären, sie gälten nur für Italien; die Unterzeichnung der katholischen Volkszeitung zwischen christlicher und katholischer Weltanschauung sei unklar, da sich Christentum und Katholizismus, christliche und katholische Weltanschauung „bede“.

Ist auch die Berliner Richtung, von der eine Anzahl Vertreter erst unlängst wieder in Gms eine geheime Besprechung abhielten, zur Zeit im Zentrum weniger einflussreich und so schwach, um aus eigenen Kräften die Oberhand zu gewinnen, so ist doch die Gefahr, welche von dieser Seite für eine straffere Konfessionalisierung unseres wirtschaftlichen Lebens droht, nicht zu unterschätzen. Dadurch, daß diese Leute die wirtschaftliche Streitfrage fortwährend auf das religiöse Gebiet hinüber zu zerren suchen und bei ihren hohen kirchlichen Beziehungen eine Entscheidung von dieser Seite geradezu provozieren, tragen sie in den Gewerkschaftsstreit eine geradezu heillose Vermirrung herein.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. September 1910.

Nachträgliches zu den Salzburger Besprechungen.

Von diplomatischer Seite wird der „Wiener Deutschen Korrespondenz“ geschrieben:

In dem über die Besprechungen des Grafen Lehrenthal mit San Giuliano veröffentlichten amtlichen Communiqué wurde darauf hingewiesen, daß die beiden Staatsmänner sich eingehend mit den Balkanangelegenheiten befaßt haben und die Uebereinstimmung ihrer Ansichten konstatieren konnten. Privat wurde dann gemeldet, daß besondere Verhandlungen nicht getroffen wurden und daraus schließt sich die in mit den internationalen Angelegenheiten vertriebenen Kreisen verbreitete Ansicht, daß von italienischer Seite in den Salzburger Konferenzen der Abschluß eines österreichisch-italienischen Spezialabkommens über den Balkan angetagt worden sei, ohne daß man sich darüber aber halb erregen können. — Es ist bekannt, daß die äußere Politik Italiens immer eine extensivere war und sich nach dem mißglückten Eroberungsversuche in Abyssinien und ihrer diplomatischen Niederlage in Luni auf Albanien gerichtet hat. Darum empfand man in Rom auch den Abschluß des österreichisch-russischen Märzberger Uebereinkommens, das die Führung der europäischen Balkanpolitik in die Hände Russlands und Oesterreich-Ungarns legte, so peinlich und ließ es an Versuchen, diese Entente zu sprengen, nicht fehlen. Die russische Politik ist seitdem tatsächlich andere Wege gegangen, das Märzberger Uebereinkommen wurde annulliert und in Macconigi kam es im vorigen Jahre zu einer russisch-italienischen Aussprache, bei der es, nach dem

damaligen Jubelausbruch der italienischen Blätter zu schließen, Italien gelungen sein dürfte, von Russland, für den Fall neuer Verschiebungen im nahen Osten, die Zusicherung gewisser territorialen Erwerbungen auf der Balkanhalbinsel zu erhalten. — Wie man annimmt, hat der italienische Minister des Aeußern, San Giuliano, sich in Salzburg bemüht, auch Oesterreich-Ungarn zu bewegen, diesen Abmachungen zuzustimmen. Der Erfolg sei jedoch, wie man behauptet, negativ gewesen, da eine Einigung in diesem Punkte nicht hat erzielt werden können.

Zum Ausband der Werftarbeiter

nimmt die sehr arbeiterfreundliche „Soziale“ Paris das Wort, um zu untersuchen, bei wem die Schuld am Scheitern der jüngst eingeleiteten Einigungsverhandlungen liegt. Nachdem die Zeitschrift auseinandergesetzt hat, warum die freien d. h. die sozialdemokratischen Gewerkschaften die Verhandlungen im letzten Augenblick haben scheitern lassen, fährt sie also fort:

Man wird den Gesichtspunkten der freien Gewerkschaften ihre formale Berechtigung zugeben können; es bleibt nur die Frage, ob die Betonung dieser Gesichtspunkte im Augenblick unvernünftig und nützlich für die Arbeiterfrage war; zur Verfürgung des Kampfes hat sie sicher nicht gebietet, während doch im anderen Falle auch bei Zuziehung anderer Organisationen zu den Verhandlungen die Entschlossenheit der freien Gewerkschaften unbeschränkt geboten wäre. Niemand in der Oesterreichischen hätte es ihnen verdonnert, wenn sie in jedem Punkte anders gesprochen und gestimmt hätten als die Gelben. Auf Seiten der Unternehmer aber war es freilich auch nicht weislich gehandelt, den Arbeitern die Zusammenziehung ihrer Vertretung vorschreiben zu wollen; man mußte Widerspruch gegen die Zuziehung der Gelben von vornherein erwarten, und man hätte darum diesen Stein des Anstoßes nicht gleich vor die Schwelle zu legen brauchen. Jedenfalls ist die Lage jetzt verfahrenen als je und der Ruf nach einem vermittelnden Eingreifen der Reichsregierung kann durch die Bergänge der letzten Woche nur verstärkt werden.

Ueber den äußeren Stand des Kampfes wird berichtet, daß 22 112 Werftarbeiter in den letzten Augusttagen feiern mußten; 21 Werften sind an dem Kampfe beteiligt. Die Nachricht, daß der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller eine schrittweise Aussperrung seiner Arbeiterschaft zur Unterstüzung der Werften beschlossen habe, ist von seiner Geschäftsstelle für unrichtig erklärt worden.

Deutsches Reich.

— Liberale Selbstmord! Von einem alten Liberalen. —

Unter diesem Titel ist soeben im Verlage von D. Haering in Berlin eine Broschüre erschienen, deren Verfasser dem Vernehmen nach ein bekannter, auf linksnational-liberalen Boden stehender Politiker ist. Den Inhalt bildet eine eingehende Erörterung der brennenden Frage, ob die Liberalen mit den Sozialdemokraten zusammengehen sollen. Der Verfasser verneint diese Frage.

Aus anderen Zeitungen und Zeitschriften.

Dem national-liberalen Delegiertentag blüht die „Kreuzzeitung“ mit Spannung und Sorge entgegen, nicht ohne einige Vorwürfe erschallen zu lassen:

bes Lebens zum Licht, von der Bitterkeit des Alltags zur Sonnenhelle des Festes. Mag noch so viel Sprunghaftes und Bizarres innerhalb dieser Gedankenentwicklung sich finden, mögen noch so viele augenblickliche Einfälle, gleichsam die Launen des impressionistischen Malers, die strenge Logik des Baues unterbrechen, in der Totalität der Wirkung bleibt dieser sieghaft starke Zug immer der bestimmend große Eindruck, in der Verbindung modern stilisierter, malerisch schöner Rändergemütlichkeit mit dem Gang zu tiefstimmig schweren Mysticismus des Charakters dieser Musik.

Die Achte soll nach ihres Schöpfers Willen Ausdruck dieses Charakters in der höchsten Steigerung sein. In höhere Sphären noch schwingt sich in ihr sein Geist als bisher, seinen Rhythmen dorthin Führer zu werden, soweit sie dem Flug solcher Gedanken zu folgen die Kraft haben. Was er in seiner Siebenten eine läudliche Träumerei, einen Ausblick aus den Stürmen des Lebens in die veronnene Schönheit der Natur, so ist seine Geistigkeit der Vorwurf der neuen. Die Anrufung des heiligen Geistes (veni, creator spiritus!) ist der Text gleich des ersten Sages, ein Ausdruck höchsten menschlichen Sehnsucht und ein Lied in transzendente Sphären. Er ist hauptsächlich Chorlag, von nur wenigen reinen Orchesterstimmen unterbrochen. Der Zweite schreitet zur Erschaffung. Durch thematisch reich verschlungene Orchesterarbeit und abwechslungsreiche Chor- und Solopartien führt er zum Chorus mysticus, dem die Erlösungsworte aus dem zweiten Teil des Faust und feierlich-pompöse Instrumentierung die Weihe geben. Unter den bombastischen Klängen von Trompeten und Posaunen, unter der Begleitung der Orgel und in Vereinigung aller Chöre und des ganzen Orchesters schließt das Thema des Eingangs in feierlichem Schlußsatz das Werk.

Die Verlioz-Dixtsche phantastisch-gedankliche Symphonie hat mit ihm ihre technisch gewaltigste Ausbildung erfahren. Verlioz' phantastische, Bizets Dante und Faustsymphonie bezeichnen die Etappen auf dem Wege, der zu Mahlers Achten führt. Mit diesen

Seuilleton.

Zur achten Symphonie Gustav Mahlers.

Mahler mußte eine Symphonie für tausend Mitwirkende schreiben, um gehört zu werden. Mindestens einzigartige junge künstlerische Großzügigkeit, die einst Richard Wagner vergeblich ersehnt, und sein Streben, im Musikleben, wie in allen Gebieten der Kunst Sensation zu machen, war nötig, die Augen auf den Musikschöpfer Mahler zu lenken. Unlängst noch, als Mahler, der Operndirigent, vor aller Welt als der Organisator der Oper und hinreichendste Dirigent anerkannt war, lächelte sie — ohne Grund, und nur weil einige wenige es ihr vormachten — über Mahler, den Komponisten, wie sie es in größtenteils Mißverstehen zuerst über den Operndirigenten getan. So kam, daß er noch vor kurzen von Wien, dessen Oper er neu begründet, wie vor Zeiten Mozart mit seinem Don Giovanni, sich nach Prag wenden mußte, um seine Siebenten aufzuführen zu lassen. Und auch jetzt hat gewiß nicht die Verehrung, — die ist nicht größer geworden und hat nicht begründeter werden können als sie vor der Siebenten war — sondern eben diese Mode des Tages die Achte zum Ereignis der ganzen musikalischen Welt gemacht. Die Zeitungen — große und kleine — sind nun über ihn hergefallen, dessen Namen sie bis dahin kaum nannten und konnten, und Verweise und noch viel mehr Unberufene haben, von einer Verlagsbuchhandlung aufgefordert, in diesem Mahleralbum geschmacklos aufdringlich und in unwahrer Empfindlichkeit ausgesprochen, was Mahler ihnen von jeder Bedeutung habe und noch bedeute, wie sie von je den Charakter seiner Musik und die Eigenart seiner Persönlichkeit verstanden und schätzen.

Solche Unwahrheit — von den Großen der Zeit geübt — ist Zeichen des Todes und legt darum nicht sehr in Erfahren, Vermag aber auch nicht darüber hinwegzutäuschen, daß Mahler bis jetzt diesen Verleumdern zum Trost unverständlich und ungewürdigt seinen Weg gewandelt ist.

Obwohl fest umrissen und scharf profiliert, schillerte bisher sein Bild in vielerlei Farben. Kaum haben die Zweite und die Vierte — die bedeutendsten seiner früheren, und nicht viel mehr die Siebente, das bis zu dem heutigen Tage größte der späteren Werke — den schwankenden Umrissen Halt und Sicherheit gegeben, wie sehr sie es auch konnten. Denn sie alle sind so sehr Ausdruck dieser Persönlichkeit und so sehr eins in ihrem Charakter, daß schon aus ihnen das Bild des Komponisten Mahler in plastischer Rundung entstand. Ein reich differenziertes, vielfältig und feiner verzweigtes modernes Empfinden tritt in ihm zusammen mit einer Innigkeit und Schlichtheit des Empfindens, die mit Vorliebe zur volkstümlichen Melodik sich neigt. Keines seiner Werke verleugnet, wie tief sein Schaffen in der Volksmusik wurzelt. In der G-moll-Symphonie stehen neben Mozarts Auferstehungs-Choral Verse von der Rückkehr zu Gott in Klängen aus des Knaben Wunderhorn, das auch in seiner Lyrik eine so große Rolle spielt, und Riegels mystischem Mitternachtslied folgt in der Dritten eine fromme Weihe von Paradies und Seligkeit. In dem Finale der Vierten singt ein Sopran ein treuerzig Liedlein von den himmlischen Freunden der lieben Engel, und in der Siebenten freut sich der Komponist nach der übermütigen Stimmung der Anfangssätze und dem energischen Kampf mit den schwer sich senkenden Schatten der Weltfremdheit an den Klängen häuerlichen Langes, an Duldschaft und Dorfgeige.

So rang sich immer der lebensstarke Geist durch die Finsternis

Ob es auf dem Delegiertenkongress zu einer Auseinandersetzung zwischen den Nationalliberalen und den Jungliberalen kommen wird, steht dahin. Eigentlich müßte man sie erwarten; denn die Differenzen im nationalliberalen Lager sind im wesentlichen durch das Geradenhalten des Jungliberalismus und die dadurch hervorgerufene Einkümmelung der Gesamtpartei veranlaßt worden. Aber klaren Entscheidungen pflegt die heutige nationalliberale Parteileitung aus dem Wege zu gehen. Somit werden wohl auch die Jugendvereine, sofern sie sich nur zurückhaltend zeigen, nichts zu befürchten haben, sondern ihre selbständige Sonderstellung innerhalb der Parteiorganisation behalten. Doch es wäre müßig, sich auf das Prophezeien zu verlassen. Wir können ruhig abwarten, was die nationalliberalen Delegierten zu beschließen für gut befinden. Und von ihren Beschlüssen wird es ja abhängen, ob das Verhältnis zwischen dem gemäßigten Liberalismus und den Konserverativen sich bessern wird oder nicht. Wir müssen getrost während der Blockperiode und infolge der Blockpolitik — auf beiden Seiten stark in die Brüche gegangen ist. Leicht wird es nicht sein, ein vertrauensvolles Verhältnis wieder zu schaffen. Aber bei gutem Willen würde auch das gelingen. Wir fürchten nur, daß das Gefühl des Hasses und der Rache, das die nationalliberale Politik leider so stark einseitig beeinflußt hat und noch immer beeinflußt, ein starkes Hemmnis bilden würde. Wenn die Nationalliberalen über diese Befähigungspolitik hinwegkommen könnten, wäre viel gewonnen. Es geschieht nämlich nicht pro domo, wenn wir zur die Rückkehr zu einer sachlichen Politik plädieren. Die Nationalliberalen wissen wohl selbst am besten, daß sie mit ihrem bisherigen Verhalten ihrer eigenen, vor allen Dingen aber der nationalen Sache schweren Schaden zugefügt haben.

Den Reichskanzler feiert in überdramatischer Weise Kurt Dreyer im „Tag“, nachdem er uns zum Voraus versichert hat, daß er noch kaum je zur Politik des Tages das Wort ergriffen habe, aus welchem Umstand sich wohl ebenfalls die Ueberdramatisierung des Lobes wie die Eigentümlichkeit der Verurteilungen erklärt:

Ein Mann ist an den wichtigsten Ort unseres Gemeinwesens gestellt, der für ihn wie kein anderer berufen ist, durch die Tüchtigkeit, die Lauterkeit, den Adel seiner Gesinnung, durch seine Einsicht in die Notwendigkeit einer neuen und grundsätzlichen Wendung unserer Staatsleitung von demokratischen und sozialistischen zu aristokratischen und individualistischen Gedanken und durch die verhaltene und dennoch kraftvolle Sicherheit und Fähigkeit seines Willens. Und gerade gegen ihn richtet sich ein Ansturm nicht allein der Sozialisten und der durch Valeros Sturz verstimmtten Nationalliberalen, nein auch der Parteien, bei denen man am ehesten Mäßigung und Unterordnung unter das Gemeinwohl sucht. Monatlang haben Zeitungen der Mittelparteien gegen diesen Kanzler gerufen, als sei er ein Landvater. Man hat keines der gemeinen Mittelchen unversucht gelassen, mit denen man sonst leitende Staatsmänner zu hängen sucht: man hat den Reichskanzler abwechselnd für krank oder für amüsiert erklärt; aber man hat gesagt, ihm sei nur eine Gnadenfrist noch geschenkt; vor acht Wochen müßte man schon, jetzt sei es endlich so weit, jetzt sei er zu Fall gebracht, und seit man sah, so rasch reise diese Hoffnung nicht, da getrübtete man sich der sicheren Weissagung: bis zu den nächsten Wahlen, aber nicht länger.

Ich meine, dem darf und soll niemand tatlos zusehen, dem an den Entwicklungsziele gelegen ist, die dieser Kanzler zu den seinen gemacht hat. Die Parteien der Rechten und der linken Mitte sind eine vorläufige Fiktion, aber durchaus nicht immer zuverlässige Grundlage dieser neuen Staatskunst. So, häntz mich, sollte gegen diesen Aberrant der Verfassung eine offene Verdrängung der Gedanken und Auftritte unter den Führern in unserem Volk sich bilden, die diesem Kanzler den Rücken deckt. Und liegt nichts an den gewandten und zuletzt doch unüberwindlichen Oberflächlichkeiten der Vergangenheit, noch weniger aber an der Mischung von fälschlicher Verschlossenheit und Scheuloser Veranlassung, die man uns für die Zukunft empfiehlt. Wir wollen zu diesem Kanzler halten, in dessen Befehlen wir endlich, endlich finden, was uns so lange an dem Venker unserer Staatskunst fehlte: das deutsche Gefühl.

In den Reichstagen „Neuesten Nachrichten“ wird hervorgehoben, wie die Revisionisten den Zulauf zur sozialdemokratischen Partei vermehrt haben:

Man kann taufend gegen ein weiten, hätte die Sozialdemokratie nicht ihren revisionistischen Flügel, sie hätte bei den Nachwahlen ganz anders abgeschnitten, als es geschehen ist. Ueber Wähler, der seinem Unwillen Ausdruck geben will, ist damit einverstanden, daß soziale Reformen vorgenommen werden, er paßiert mit Leuten, die sich auf dies Programm beschränken, er wählt sie sogar, aber er denkt ganz und gar nicht daran, sich damit auf das revolutionäre Programm der Herren Kautsky, Lodebour und wie sie sonst heißen, zu verpflichten. Die Herren Revolutionäre stehen ja auch bei der Agitation ihren Revolutionärsfädel recht tief in die Scheide. Sie würden auch schlecht genug abschnellen, wenn sie ihn zögen. Denn man mag von der deutschen Wählerschaft hoch oder gering denken, ihr zugunsten, daß sie, um den Zukunftsstaat herzustellen, den Stimmzettel in die Hand nimmt, geschweige denn einen Generalstreik oder ähnliche Streiche unternimmt, das kann nur derjenige, der die deutsche Wählerschaft nicht kennt. Diese Wählerschaft ist viel selbständiger, als man vielfach glaubt.

Reihe verknüpft in sich auch durch die Befehung des Orchester und des Chors, die allein schon eine Steigerung der Mittel bedeuten, die dem großen gedanklichen Vorwurf und dem Zeitgeist des künstlerischen Schaffens entspricht und vielleicht die Erfüllung der Träume ist, in denen er die künstlerische Phantasie und der Feuerkopf Verliog sich ergingen.

Mahler verlangt: Piccolo zweifach, 4 Flöten, 4 Oboen, Englisch Horn, Es-Marinette zweifach, 3 Klarinetten, Bass-Marinette, 4 Fagotte, Kontrafagott, 8 Hörner, 4 Trompeten, 4 Posaunen, Bass-tuba, 3 Pauken, große Trommel, Becken, Tamtam, Triangel, tiefe Glocken, Celesta, Harmonium, Orgel, 2 Harfen (mehrfach besetzt), Mandoline und den zu dieser Befehung notwendigen Streichkörper. Foliert gestellt sind ferner 4 Trompeten und 3 Posaunen. An Singstimmen sind nötig: Soli: I. und II. Sopran, I. und II. Alt, Tenor, Bariton und Bass. Chöre: Knabenchor, I. und II. gemischter Chor. In München wird diese Befehung 1000 Menschen ausmachen, also wohl die größte Zahl, die jemals eine Symphonie gefuhrt hat wie auch der Klavierauszug (Partitur ist noch nicht gedruckt) nicht weniger denn 221 Seiten, als das Maß eines Opernauszuges, umfaßt.

Der heutige Tag und der Wandel der Zeit wird entscheiden, was Mahler mit diesen Mitteln der Menschheit an Ewigkeitswerten geschenkt hat. Dr. H.

Gustav Mahlers „Sinfonie der Tausend“.

Uraufführung Montag, den 12. September in der Musikfesthalle der Anstalt München 1910 unter Leitung des Komponisten.

Von Josef W. Jurinek, München.

Zwei Namen standen im Anstehen der letzten Tage und Wochen im Vordergrund allgemeinsten Interesses: Josef Kainz

*) Unser Mitarbeiter wohnte der letzten, glänzend verlaufenen Generalprobe bei, nach der er die Kritik niederschrieb.

Die Cholera.

Ueber die Ursachen des Mißerfolges, die Quelle der Cholerafälle in Spandau zu entdecken, läßt sich Professor Medizinalrat Prof. Dr. Dönig in der neuesten Nummer der „Medizinischen Klinik“ aus:

Eine Quelle führte nach dem Grundstück, in dem der erste Cholerafall am 25. August stattgefunden hat, wo im Hinterhause etwa 8 Tage vorher eine Erkrankung an Brechdurchfall stattgefunden hatte. Aber der Verdacht bestätigte sich nicht, obgleich der Brechdurchfall noch bestand, da weder Choleraerregern ausgeschieden wurden, noch im Urine sich Stoffe nachweisen ließen, und zwar zu einer Zeit, wo sie hätten vorhanden sein müssen, die Choleraerregern zusammenhalten. Eine andere Spur wies nach Kuhlleben bei Spandau, wo im Juni zwei Choleraerkrankungen bei russischen Auswanderern vorgekommen waren und der erkrankte Sarnow in der staatlichen Munitionsfabrik angestellt war. Aber auch hier boten sich keine Anhaltspunkte, da die bakteriologische Untersuchung weder bei der Pflegerin der beiden Russen, die auch die Einjaugung besorgt hatte, noch bei allen anderen untersuchten Personen etwas ergeben hat. Daß die Krankheitskeime etwa durch Gebrauchsgegenstände eingeschleppt wären, dafür fehlt es an jeglichem Anhalt, auch ist die Wahrscheinlichkeit einer solchen Verschleppung sehr gering, weil die Choleraerregern gegen Eintrinken sehr empfindlich sind. (Die Untersuchung des Schmutzes auf den aus Rußland stammenden Munitionskisten ist bekanntlich resultatlos verlaufen. Neb.) Da auch eine Verletzung des Wasserlaufes nicht vorliegt, so ist man mit den Vermutungen auf den Landweg gewiesen und nun muß man zunächst an die Bazillenträger denken, von denen man weiß, daß einzelne von der Cholera genesen 6-8 Wochen lang keine ausscheiden können. Wenn aber, wie gewöhnlich, diese Bazillenträger nicht an Durchfällen leiden, so verstreuen sich diese Keime nicht so ergiebig, wie während des Anfalles und geben deshalb nur gelegentlich zu Ansetzungen Veranlassung. Wenn aber die nun Angesteckten selbst nicht erkranken, wie dieses bei drei Spandauer Bazillenträgern der Fall ist, so wird die Spur bald verwischt. Ob diese Zwischenfälle, die für die Cholerafälle verantwortlich zu machen sind, ihre Choleraerregern im Juni sich von den russischen Auswanderern oder direkt aus Rußland oder Italien geholt haben, bleibt unauferklärt.

Jedenfalls wäre es gut, wenn bei einer Revision des internationalen Regulates über die Cholera die Bedeutung der gesunden Bazillenträger ins Auge gefaßt würde, wenn auch bei den sanitären Verhältnissen Deutschlands, wo die Wasserversorgung in allen größeren Städten einwandfrei geregelt ist, und die Behörden sofort alle Vorsichtsmaßnahmen ergreifen, die Gefahr einer epidemischen Verbreitung beinahe auszuschließen ist. Immerhin ist die Cholera ein so ungemütlicher Gast, der auch dem Handel und Verkehr durch ein bloßes Anknüpfen schwere Verletzung und Schaden zufügt, daß man lieber zu viel als zu wenig vorbeugt. Die Hauptsache bleibt aber doch, daß diejenigen Staaten, wo jahraus jahrein die Cholera herrscht, etwas energisch an ihre internationale Pflicht erinnert werden, nämlich Europa vor dem Schrecken einer Invasion zu bewahren.

Die Gefahr der Einschleppung der Cholera aus Rußland hat zu behördlichen Sicherheitsmaßnahmen Anlaß gegeben. Infolgedessen hat auch der preussische Eisenbahnminister in einem Erlaß an die Eisenbahndirektionen Anordnungen getroffen, die dem Eindringen der Seuche auf dem Schienenwege entgegenzuwirken geeignet sind. Der Minister verweist dabei auf die Vorschriften der Anweisung zur Bekämpfung ansteckender Krankheiten im Eisenbahnverkehr* und ordnet die danach zu ergreifenden Maßnahmen für die in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen, Schlesien, Pommern und Brandenburg gelegenen Eisenbahnstrecken der bezüglichen Direktionsbezirke an. Für den über Berlin in westlicher Richtung hinausgehenden Verkehr soll es einstweilen genügen, wenn das Personal der erfahrungsreicheren von russischen Reisenden benutzten Fernzüge zur Aufmerksamkeit auf den Gesundheitszustand der Reisenden und zur sorgfältigsten Reinhaltung der Toiletten usw. angehalten werde. Die Reisenden an der Grenze ärztlich überzuuchen zu lassen, sei vorerst nicht beabsichtigt. Bei Erkrankungsfällen die während der Eisenbahnfahrt vorkommen, sollen die Schaffner sofort dem Zugführer Meldung machen, der das weitere zu veranlassen hat. Der betreffende Schaffner selbst soll sich inzwischen des Erkrankten nach Kräften annehmen, aber jede Verührung mit anderen Personen vermeiden. An der nächsten Station soll dann die ärztliche Untersuchung erfolgen.

S. Dresden, 11. Sept. Die amtliche Feststellung eines Fokales der asiatischen Cholera hat in Dresden und den an der Elbe gelegenen Städten und Ortschaften große Aufregung hervorgerufen und zwar um so mehr, als sich inzwischen einige weitere Choleraartige Erkrankungen gezeigt haben, die sich allerdings als schwere Darmkatarrh-Fälle charakterisieren. Das Befinden des an asiatischer Cholera erkrankten Fabrik-

und Gustav Mahler. Kainz, weil mit ihm ein Künstler ins Grab sinkt, wie ihn die deutsche Schauspielkunst nur selten ihr Eigen nennen darf, ein Galat der Bühne gleichsam, dem in der Charaktergestaltung nichts Menschliches mehr fremd war. Der andere aber, auch einer aus dem lebensfrohen Wien, Gustav Mahler, der heute 50-jährige steht vor dem größten Erfolge, den dieses Genie jemals errungen hat und noch erringen dürfte: Der Uraufführung der gewaltigsten aller bisherigen Tonwerke der achten Sinfonie, die schon wegen ihrer Mitwirkendenzahl den Beinamen: „Die Sinfonie der Tausend“ trägt, denn um dies gleich hier zu sagen: Bei der Münchner Uraufführung wirken mit: 8 Solfisten, 250 Sänger aus Wien und 250 Sänger aus Leipzig, 350 Kinder und 160 Orchestermitglieder.

Wenn je, dann muß einem beim Anhören dieser Sinfonie der Gedanke ganz von selbst kommen, daß wir in Mahler einen Napoleon der Musik zu erblicken haben, denn nur ein musikalischer Feldherr vermag einen solchen Apparat anzuhängen, vermag ihn in den Kampf gegen bisherige Gesplogenheiten und Ueberlieferungen zu führen, vermag — und das ist eben das Napoleontum, wenn ich mich so ausdrücken soll — zu siegen. Denn das steht heute schon nach der Generalprobe, die unter Anwesenheit von etwa 1000 Personen (darunter die eigens wegen dieses Werkes nach München geeilten Musikkapazitäten des Kontinents) stattfand, also die eigentliche Uraufführung vor Gelobenen darstell, ich sage: das steht fest, daß Gustav Mahler 8. Sinfonie eine Tonhöpfung von nicht mehr zu überbietender Tonalität und Dimensionalität in der Anarbeitung und Fortspinnung von Motiven ist. Ja, vielleicht ist diese Sinfonie das Lebenswerk Gustav Mahlers.

Wovor ich auf die Komposition im einzelnen eingehe, ist von vornherein festzustellen, daß wir es hier nicht mehr mit einer Sinfonie im landläufigen Sinne des Wortes, sondern mit einem gewaltigen Oratorium zu tun haben, denn das Orchester dominiert nicht, sondern ist — Mittel zum Zweck, d. h. tritt nur dort auf

arbeiters Wagner, der in der Zellulosefabrik des Kommerzienrats Gorsch beschäftigt ist, war am Sonntag abend ein verhältnismäßig gutes. Die behandelnden Aerzte hoffen ihn am Leben zu erhalten. Das Haus, das Wagner bewohnt, ist polizeilich geschlossen und der Zutritt zu demselben aufs strengste verboten. Im Orte Cospitz bei Birna, wo jetzt die Cholera amtlich festgestellt ist, herrscht unter der Bevölkerung, die sich in der Hauptsache aus Industriearbeitern zusammensetzt, begreifliche Unruhe. Die Maßnahmen der Behörden, sowie die getroffenen Vorsichtsmaßnahmen haben aber die Bevölkerung wieder beruhigt. Es wird ganz besonders darauf geachtet, daß eine Verschleppung der Cholera nach auswärts verhütet wird. Der Präsident des Landesmedizinalkollegiums Geh. Rat Prof. Dr. Renk hat mit Vertretern der Kreishauptmannschaft und Amtshauptmannschaft an Ort und Stelle alle nur erdenklichen Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Das „Cholerahaus“, das an der oberen Berofstraße liegt, wird von drei Parteien bewohnt und darf weder betreten noch von den Bewohnern verlassen werden. Der Choleraerkrankte wurde am Sonntag, nachdem die bakteriologischen Untersuchungen das Vorhandensein der charakteristischen Bazillen der asiatischen Cholera ergeben hatten, dem Krankenhaus zugeführt. Zwei andere in derselben Fabrik beschäftigte Arbeiter sind dem Johannier-Krankenhaus Dohna-Heidenau ebenfalls wegen Choleraverdachts überwiesen worden. Hier handelt es sich jedoch auf Grund der vorgenommenen Untersuchungen um schwere Darmkatarrh. Es ist den Behörden bis jetzt noch nicht gelungen, den Herd der Krankheit festzustellen. Ein besonderes Augenmerk wird auf die aus Böhmen die Elbe befahrenden Schiffer gerichtet und man neigt auch der Ansicht zu, daß tatsächlich die Einschleppung aus Böhmen erfolgt ist. In Dresden selbst sind ganz umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Die aus Böhmen eintreffenden Reisenden namentlich die böhmischen und galizischen Auswanderer sollen einer genauen Untersuchung unterzogen werden. Verdächtige Krankheitsfälle werden sofort eingehender geprüft. Im Stadtkrankenhaus Dresden-Friedrichstadt sind Schwestern bereit, die eintreffendenfalls sofort die Pflege des Kranken an Ort und Stelle übernehmen, bis seine Einlieferung in das Stadtkrankenhaus Friedrichstadt erfolgt. Die Hofierung der mit dem Erkrankten in Verührung gekommenen Personen erfolgt im Stadtkrankenhaus Johannstadt. Zum Transport der erkrankten und zu hospitalisierenden Personen sind besondere Krankenträger bereitgestellt. Die Polizeibehörden haben alle Hotels und Gasthäuser angewiesen, sämtliche abends aus Rußland eintreffenden Fremden nach in der Nacht der Beförderung zu melden. Sämtliche Elbbäder sind sofort polizeilich geschlossen worden, da man in ärztlichen Kreisen annimmt, daß die Krankheit auf dem Wasserwege eingeschleppt worden und das Elbwasser somit bereits infiziert ist. Die heute noch nicht vorgenommenen bakteriologischen Untersuchungen hat ergeben, daß es sich bei dem an asiatischer Cholera erkrankten Arbeiter Wagner um einen verhältnismäßig leichten Cholerafall handelt, der wahrscheinlich auf den Genuß von Elbwasser zurückzuführen ist.

Aldeutscher Verbandstag.

1. Karlsruhe, 11. Sept. Der 10. Aldeutsche Verbandstag wurde am Freitag und Samstag mit internen Ausschuss- und Vorstandssitzungen eröffnet.

Am Samstag abend fand eine Begrüßung der bereits eingetroffenen Teilnehmer statt, die auch heute verließ. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Prof. Dr. Helbig, richtete an die Erschienenen begrüßende Worte und ließ besonders die Gäste und die Verbandsgenossen, die aus allen deutschen Gauen herbeigekommen sind, nach Karlsruhe, einem der schönsten Punkte, wo ein Verbandstag abgehalten wurde, herzlich willkommen. Dieser habe für Karlsruhe in sofern eine ganz besondere Bedeutung, einmal weil die elassische Besatzungsfrage schwebt und weil der Aldeutsche Verband sich mehr und mehr dieser Frage angenommen; ferner, weil vor 40 Jahren der große Krieg stattfand, der es nabelegte, den Ort, wo die erste Schlacht geblieben wurde (Weihenburg) zu besuchen; schließlich seien noch zu erwähnen der 2. September (Geburtsdag), der 9. September, ebenfalls ein nationaler Gedentag, der Geburtstag Friedrich I., unseres verstorbenen, unvergesslichen Großherzogs, der ein treuer Freund der Verbandssache war und der 30. September, der Tag, an dem unser Großherzogpaar keine überne Hochzeit begeht. Alle diese Tage mahnen uns an unsere nationalen Pflichten. Der Verband will das nationale Gemüth stärken, und den Deutschen ins Gedächtnis rufen. Die Rede schloß mit einem dreifachen Gott für Kaiser und Großherzog. Sodann wurden die Kaiser- und Fürstengymne lebend gehalten. Nach einem Musikstück und einem Chorvorspiel durch den Gesangsverein Kiedersau betrat der Reichsdner Superintendent A. I. a. e. u. a. n. f. e. l. l. a. s. das geschmückte Podium, das von der Halle Kaiser Wilhelm gekrönt wurde. In seiner oft von Beifall unterbrochenen gehaltenen Rede kam er einleitend auf die große Zeit vor 40 Jahren zu sprechen. Vor anderem geistigen Auge haben die Großtaten jener Zeit und die Gestalten der unvergesslichen Männer, unter deren Leitung Einheit, Kraft und Freiheit erritten wurden. Unvergessenlich ist damit der Name und der Geist unseres Bismarck-

dem Rahmen imponant und packend heraus, wo der Komponist dem gelungenen Worte Nachdruck verleiht, wo er entweder (wie zu Beginn des zweiten Teiles), das Orchester zur Vorbereitung und Erzeugung der Stimmung totaler Einmütigkeit braucht, oder wo er die Instrumente dort fortziehen läßt, wo die menschlichen Stimmen am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind. Ein Oratorium also in zwei Teilen ist Mahlers letzte grandiose Schöpfung.

Lassen wir nun das Werk in seiner ganzen Macht und Größe (es im Geiste noch einmal genießend), vor uns abspielen. Die Pfingstsymnie „Veni creator spiritus“ fällt den ersten Teil aus. Die Orgel braust, das Orchester setzt ein und schon jauchzt es uns fast 1000 Stimmen: Veni creator spiritus! Was ein Menschender an Sehnacht und innigem Gebet in sich hat, das will hier in Tönen seinen Ausdruck finden, halb hier im Chor, bald dort, bald im Orchester, bald im Orgelpart leucht die Bitte wieder: Komm, Schöpfer Geißt! Wir finden als ersten massigen Grundpfeiler dieses musikalischen Banes die Macht auf das Wort spiritus gelegt, gleichsam, als ob zur Vollbringung jeder Tat der Geißt, die schöpferische Kraft Aufangspunkt und Endziel ist. Weiter trauen die Tonmassen, es überstürzen sich förmlich die Wellen, wenn auch zuerst aus dem Tenor, dann später in den Mäßen besänftigend klingen: Der du Tröster heißt, so sind das nur kleine Nebepunkte im Feuerstrom, im musikalischen Lavaregen, der unaufhörlich auf uns einbringt und uns dann vollständig in seiner Gewalt hat. Wir geben mit dem Komponisten mit, das Gefühl dominiert bald nach den ersten Akkorden.

Nach kleinem Solopart, der die Sammlung zum Empfang des himmlischen Feuers veranschaulicht, erscheint das Fundament und der Grundstein des ganzen Werkes, bei jener Stelle, wo der Chor unisono hinaus jubelt: Accendo lumen sensibus, entzünde deine Leuchte unserer Sinnen. Von hier ab entwickelt sich erst die Schöpfung, jetzt beginnt das Schalten und Walten der himmlischen Kräfte, des heiligen Geistes. Das Orchester folgt nach dem Chora

teilzunehmen. Zur Deckung des Defizits beschloß die Versammlung eine Umlage von M. 1 pro Kopf des Verbandes. Damit war die Tagesordnung erschöpft und die Versammlung wurde mit den üblichen Dankreden beschlossen. Baumeister Felsch teilte mit, daß es ihm auf die Dauer nicht möglich sein würde, bei drei Verbänden das Amt eines Vorsitzenden zu bekleiden, er würde in absehbarer Zeit den Vorsitz im Arbeitgeberverband für das Baugewerbe niederlegen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. September 1910.

Die Ansiedlung der Deutschen Gartenstadtgesellschaft in der Mannheimer Kunsthalle.

Es bedarf wohl keiner besonderen neuen Erörterung über die Wohnungsnot, die sich in allen Städten und nicht auch zum wenigsten in Mannheim bemerkbar macht. Die wirtschaftliche Entwicklung des letzten Jahrhunderts brachte eine gewaltige Menschenhäufung in die Städte, brachte den Sieg der Mietkasernen über das Familienhaus und die Verdrängung der Hausgärten aus dem Innern unserer Städte. Das damit zusammenhängende Wachstum der Wohnbevölkerung bedeutet eine schwere Gefahr für das Wirtschaftsleben, für die Stillschließung und Kultur unseres Volkes. Immer höher steigen die Mietpreise für Wohnung und Werkstätte, immer mehr Stodwerke werden übereinandergetürmt und immer weitere Entfernungen trennen den Städter von der freien Natur. Unsere Jugend wächst auf gefahrvoller Straße und in dumpfen, schmutzigen Hinterhöfen heran.

Alle diese Verhältnisse stehen in Zusammenhang mit den hohen Bodenpreisen. Will man daher für breitere Bevölkerungskreise, auch für den Kinderbewußtsein, Wohnungen in Kleinhäusern und im Anschluß daran blühende Gärten schaffen, so kann man dieses schönste Ziel aller Wohnungsreform nur dann verwirklichen, wenn man auf billigen Gelände siedelt und Maßnahmen gegen eine spätere spekulative Verteuerung des Bodens ergreift.

Um das zu erreichen, muß man vor allem aus der Stadt heraus in die Außenbezirke oder auf das freie Land gehen. Und da der Einzelne das nicht vermag, müssen sich alle diejenigen, die an einer bezahlten Wohnungsreform ideal oder materiell interessiert sind, in großen Gesellschaften oder Genossenschaften zusammenschließen.

So wurde die „Deutsche Gartenstadtgesellschaft“ nach englischen Vorbildern gegründet, die sich als Ziel gesetzt hat, in ihrer Art auf eine Reform der Wohnverhältnisse durch propagandistische und reale Tätigkeit hinzuwirken. In diesem Sinne veranstaltet sie Vorträge, Ausstellungen und gibt die Anregung zur Gründung von Genossenschaften, welche die Bestrebungen der Gartenstadt in die Tat umsetzen sollen. Eine solche Genossenschaft wurde auch vor wenigen Wochen in Mannheim gegründet, außerordentlich rasch strömte dieser Bewegung viele Anhänger zu, da sie erkannten, welche enormer kultureller, wirtschaftlicher und sozialer Vorteil sich durch die Anlage von Gartenstädten ergibt. In weitestgehender Weise hat die Stadtverwaltung Mannheim sich bereit erklärt, entsprechende Geländestücke in Erbpacht zu geben, so daß jede Spekulation ausgeschlossen ist. Einzuweisen ist in der Nähe des Kaiserlichen Waldes eine solche Gartenstadt vorgesehen und in sorgfältiger, nicht überbürdender Arbeit ist das Projekt der Gartenstadt Mannheim nunmehr in ein greifbares Stadium getreten. Die Gesellschaft, welche die Häuser errichten will, ist keine Gartengründung, sondern sie ruht auf der Basis strenger politischer Realitäten. Es sind zunächst nur Einfamilienhäuser vorgesehen, die zu möglichst billigem Preise an Arbeiter, kleine Beamte etc. abgegeben werden sollen. Die Wohnungen enthalten zwei, drei oder vier Zimmer nebst Küche und einer logen, Spülküche, sind einfach, solid, gesund und künstlerisch geplant, jedes Häuschen ca. 8 Meter lang und 5 Meter tief. Es steht in einem Garten von etwa 300 Quadratmeter, so daß jedem Haus ca. 140-150 Qm. Gelände zur Erzeugung landwirtschaftlicher oder hauswirtschaftlicher Produkte und für sein Erholungsbedürfnis zur Verfügung steht. Man rechnet mit einem Herstellungspreis von 5-7000 M. pro Einfamilienhaus, jedoch samt Garten ein Mietkaufsumme von 300-400 M. pro Jahr zu bestreiten wäre. Das wäre ein Mietkauf, der in der Stadt Mannheim für gleichgroße Wohnungen längst zu den entschwindenden Dingen gehört, ganz abgesehen von den vielen sonstigen Vorteilen, welche die in gesunder Lage befindlichen Wohnungen, die auch halb durch die Tramway mit der Stadt in Verbindung stehen werden, sonst noch bietet.

Jede männliche und weibliche Person, welche die Satzungen der Genossenschaft anerkennt, kann Mitglied der Genossenschaft werden. Das Eintrittsgeld beträgt 3 M. Die Höhe des genossenschaftlichen Anteils ist auf 200 M. festgelegt, der in wöchentlichen Raten à 1 M. oder in monatlichen Raten à 4 M. entrichtet werden kann. Um unvorhergesehene Fälle (Krankheit, Arbeitslosigkeit) zu berücksichtigen, ist die Jahresrate auf nur 40 M. nominert. Für jeden Geschäftsanteil ist eine zeitgemäße Verzinsung vorgesehen. Jeder Genossenschaftler erwirbt das Recht auf Wohnung in der Gartenstadt. Da am Anfang nicht für jeden Genossenschaftler eine Wohnung garantiert werden kann, soll, um Nebenbeteiligkeiten zu vermeiden, das Los entscheiden.

Die junge Genossenschaft, die selbstverständlich zuerst tatkräftige Propaganda machen muß, zeigt nun in der Kunsthalle, ständiger Anbau, gleichsam Miniatur-Gartenstädte durch eine Ausstellung von Photographien, Plänen, Zeichnungen, Modellen etc., was bisher schon in anderen Städten in dieser Richtung geleistet worden ist. Die Gartenstadtbewegung ist von England ausgegangen, wo einige gemeinnützige Großindustrielle durch großzügige Experimente die Durchführbarkeit der planmäßigen Gründung von Gartenstadtanlagen dargelegt haben.

Das älteste nützlichste Industriestandort ist Port Sunlight bei Liverpool, die Gründung von Mr. Lever, dem Besitzer der Sunlight-Seifenwerke. Wo noch vor 20 Jahren einige arme Elendhöfe standen, erhebt sich heute das weithinbekannte Gartenstadt Port Sunlight, wo in etwa 700 Einfamilienhäusern über 3000 Angestellte der Firma wohnen. Der Ort bedeckt zur Zeit rund 90 Hektar, wovon die Fabrikanlagen und ein Drittel einnehmen.

Das zweite „Modellort“ ist Bourneville bei Birmingham, die Schöpfung des Schokoladenfabrikanten Cadbury. Bourneville ist im Gegensatz zu Port Sunlight in seiner Verteilung völlig unabhängig von der Fabrik des Gründers. Ueber 50 Prozent der fast 4000 Einwohner sind Nichtangehörige Cadburys. Das ganze Gelände ist über 300 Hektar groß.

Bourneville Beispiel findet in Erdviel bei Port in der Schöpfung des Schokoladenfabrikanten Rowntree eine ebenfalls aufs schönste entwickelte Nachahmung. Bourneville Beispiel war es auch, das den Parlamentariergenossen Ebenezer Howard den Blick durch den Winter der vielen Wohnungsreformbestrebungen erhellen zu einem Heilmittel von Grund auf. „Stadt und Land“, sagt er in seinem prächtigen, im Jahre 1896 erschienenen Buch „Gartenstädte in Sicht“, „müssen sich bewahren, und aus dieser Vereinigung werden neue Hoffnungen, neues Leben und neue Kultur entstehen.“ Rascher als selbst die kühnsten Anhänger des Gartenstadgedankens es gehofft haben, sind diese Ideen verwirklicht worden. Bekanntlich, die erste eigenartige Gartenstadt, ist heute nach fünfjähriger Bautätigkeit ein blühendes Gemeinwesen von über 7000 Einwohnern, 30 größeren industriellen Betrieben und einer anschaulichen Zahl sozialer und gemeinschaftlicher Einrichtungen, und die Entwicklung schreitet rüstig vorwärts.

Dieser große Erfolg hat den Anstoß zur Gründung einer ganzen Reihe von Gartenstädten gegeben. Die erwähnenswertesten sind Garden bei Birmingham und Hampstead bei London. Garden ist eine 4 Kilometer von Birmingham entfernte Gartenstadt auf genossenschaftlicher Grundlage, auf einem Gelände von

rund 20 Hektar. Die Entwicklung ist ganz außerordentlich. In wenigen Jahren sind mehrere hundert architektonisch und wirtschaftlich nützlichster Einfamilienhäuser mit Gärten für Arbeiter und Angehörige des Mittelstandes entstanden. Alle diese Siedlungen sind in trefflichen Bildern in der Ausstellung dargestellt. Es sind entzückende Heimstätten, die unbedingt auch das Kulturgefühl der Menschen heben müssen.

Aber auch die deutschen Fabrikanten konnten sich den Forderungen der Wohnungsfürsorge für ihre Arbeiter nicht mehr verschließen. Die gewaltigen Arbeiterwohnungen der Firma Krupp in Essen (für rund 30 000 Arbeiter und Angestellte) spiegeln die ganze Geschichte des deutschen Arbeiterhauses in den letzten 50 Jahren wieder; vom idyllischen Paradenbau und der vielgeschossigen Mietkasernen bis zu den wohlgeplanten Einfamilienhäusern und Häusergruppen, wie sie durch Baron Schmöhl in Althof und Margaretenhof neuerdings durch Georg Meppendorf in der Margarete-Krupp-Stiftung geschaffen sind.

Eine andere Arbeiterwohnungsanlage ist Gminderdorf bei Reutlingen nach dem Entwurf von Theodor Fischer. Die architektonischen Formen knüpfen mit vielem Glück an das deutsche Bauernhaus an.

Eine weitere, auch wirtschaftlich vorbildliche Siedlung ist die Kolonie Kronauer Wald bei Bergisch-Neudorf, die Schöpfung des Fabrikanten Zanders. Die Häuser sind von dem Architekten Hopp entworfen und werden zu günstigen Amortisationsbedingungen an die Bewohner abgegeben (Haus mit Gärten von 3700 M. an). Die Anlage verzinst sich regelrecht und erbringt den Beweis, daß es auf billigen Gelände auch in Deutschland möglich ist, dem Arbeiter ein bezahltes und schön gestaltetes Heim zu einem erschwinglichen Preise zu verschaffen. Leider ist den Spekulationsgelüsten der Arbeiterhausbesitzer kein Regel vorgegeben.

In diesem Punkte sind insbesondere die großartigen Kleinwohnungsanlagen der Stadt Ulm vorbildlich. Ulm ist Bekrönung von rund 3/4 des ganzen Gemeindegebietes. Zum Teil hat die Stadt ja selbst umfangreiche Arbeiterwohnungen gebaut, zum Teil städtisches Gelände unter Eintragung des Wiederverkaufrechtes abgegeben. Von diesem Recht kann die Stadt Gebrauch machen, wenn der Hausbesitzer durch den Verkauf des Hauses spekulativen Gewinn zu erzielen versucht. Der Wiederkaufpreis ist dann gleich dem ursprünglichen Preis, abzüglich Abnutzung, zusätzlicher Verbesserung.

Zu einer deutschen Gartenstadtbewegung kam es erst durch die Gründung der Deutschen Gartenstadtgesellschaft im Jahre 1902. Nach längeren theoretischen Vorarbeiten hat die Gesellschaft im letzten Jahre eine ganze Reihe von Gartenstadtanlagen ins Leben gerufen.

Die erste deutsche, den Gartenstadtgedanken, wenn auch nur in bescheidenem Maße, verwirklichende Siedlung ist Hellerau bei Dresden, 6,5 Hektar, vom Schloßplatz, auf einem 140 Hektar großen, landschaftlich reizvollen Gelände gelegen. G. m. b. H. 4 Pros., Karl 300 000 Kapital. Den industriellen Kern gab die Verlegung der deutschen Werkstätten für Handwerkskunst aus Dresden. Die Bautätigkeit begann im Herbst 1909. Im Sommer 1910 konnten schon über 100 Häuser bezogen werden.

Die erste deutsche Gartenstadt ist die Gartenstadt Karlsruhe bei Königsberg in Preußen. Das Gelände ist 18 Hektar groß und wird unter Anwendung des Erbbaurechts zur Bebauung mit Einfamilienhäusern abgegeben. Die Bautätigkeit macht sehr gute Fortschritte.

Die Gartenstadt Karlsruhe beginnt im Herbst 1910 auf einem 61 Hektar großen landlichen Gelände mit der Bautätigkeit und wird einmal rund 1600 Häuser mit Gärten zählen.

Zur Gartenstadt Hüttenau bei Hattingen in Westfalen gab die Betriebsverlegung eines dortigen großen Hüttenwerkes Anlaß. 400 Morgen in landschaftlich schöner Lage im Ruhrgebiet und am Walde sollen mit 10 bis 12 000 Häusern (meist Arbeiter und Beamten) besiedelt werden. Die Gartenstadt Hüttenau erhielt von der Landesversicherungsanstalt Westfalen 4 1/2 Millionen Reichsmark zu 3 Prozent unter außerordentlich günstigen Bedingungen zugesichert. Dies war nur dadurch möglich, daß die beiden anliegenden kleinen Gemeinden Blankenstein a. d. Ruhr und Welpe für die Gartenstadtgenossenschaft die Bürgerschaft für die nötigen Hypotheken der Landesversicherungsanstalt gegenüber auf sich nahmen, und außerdem der Kreis Hattingen hinter den beiden Gemeinden die Quotenbürgerschaft übernommen hat. Die ersten 81 Häuser werden noch in diesem Jahre fertiggestellt. Architekt ist Georg Meppendorf.

Die Gartenstadt Karlsruhe wird im Herbst 1910 auf einem 80 Hektar großen, domänenartigen Gelände mit der Bautätigkeit beginnen und einmal 7-8000 Menschen aus allen Bevölkerungsschichten Wohnung bieten.

Der Gemeinnützigen Bauvereinschaft Straßburg hat die Stadt Straßburg ein ca. 24 Hektar großes Gelände billig überlassen. Die Gartenstadt Straßburg-Stadfeld wird einmal rund 900 Wohnungen in sehr weiträumiger, gartenstadtmäßiger Bebauung zählen. Es sollen hauptsächlich Arbeiter, Handwerker und kleine Beamte angesiedelt werden. Die ersten 400 Wohnungen werden bis Mitte 1911 fertig gestellt.

Es ist bei der Fülle des Materials unmöglich, auf die einzelnen Arbeiten, die vielfach in technischer wie künstlerischer und endlich sanitärer Hinsicht vorbildlich sind, einzugehen. Hier muß der persönliche Augenchein, der Besuch nachhelfen, was an dieser Stelle nicht möglich ist. Das Wort kann auch niemals die Zeichnung ersetzen, gar wenn die Zeichnungen vielfach so künstlerisch durchgeführt sind, wie viele Blätter dieser Ausstellung.

Ermahnungen wollen wir aber noch, daß auch in Mannheim Architekten durch verschiedene Arbeiten vertreten sind und zwar Architekt A. Langheirich, die Modelle und Zeichnungen einer Landhauskolonie Mannheim-Heidenheim, die Architekten Eich u. Korte Projekte für die neu zu errichtende Gartenstadt Mannheim, sind einige künstlerisch hervorragende Blätter darunter. Architekt A. Behmann, Photographien und Zeichnungen der Arbeiterkolonie der Gactosaltwerke Breitenborn-Wächtersbach und Architekt A. Göttel, Pläne zu Arbeiterhäusern.

Die Ausstellung ist für jedermann reichlich und interessant. Denn für eine Wohnungsreform liegt allgemeines Interesse vor, da diese Probleme unser ganzes Volksleben, nicht allein das Wohl und Wehe der Kinderbewußtsein, sondern auch den Mittelstand bis in die wohlhabendsten Schichten hinein berühren.

* Kom Ost. Der Großherzog ist zu längerem Aufenthalt mit Gefolge im Hotel Rathis in Bad Riederbrunn i. E. abgestiegen.

* Ernann wurde Notar Erwin Burger in Durlach zum Notariatsinspektor beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts und Lehramtspraktikant Erwin Reinhold aus Glogau zum Professor an der höheren Mädchenschule mit Gynasiumsabteilung in Karlsruhe.

* Verlegt wurde Notar Dr. Karl von Diemer in Donau-Echingen in gleicher Eigenschaft nach Durlach unter Aufsicht des Notariatsinspektors Dr. Reallehrer Dr. Friedrich Merkel am Forstseminar Laubersbühlheim in gleicher Eigenschaft an das Lehrseminar I in Karlsruhe und Oberrevisor Dr. Wilhelm Assani in Offenburg zum Bezirksamt Baden.

* Zugewählt wurde Resident Koch in Emmendingen dem Bezirksamt Mülhlach zur Aufsichtseinstellung.

* In den Nebelband versetzt wurde der Direktor des Männerzuchtbausches Bruchsal, Oberregierungsrat Freiherrn Joseph von Stengel, seinem Ansuchen entsprechend unter Verleihung des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des Ordens vom Säbinger Löwen.

* Jubiläum. Es gehört allgemein zu den Seltenheiten, wenn ein Staatsbeamter 25 Jahre hindurch bei ein und derselben

Behörde beschäftigt ist. Dieses seltene Jubiläum begeht am 15. d. Mts. Herr Großh. Landgerichtspräsident G. Stark, welcher auf 15. September 1885 zu Großh. Landgericht Mannheim versetzt worden ist und seit dieser Zeit ununterbrochen dem Beamtenkörper dieser Behörde angehört hat. Während der ganzen Dauer seiner landgerichtlichen Tätigkeit verstand er es, sich das Vertrauen seiner jeweiligen Vorgesetzten in ganz besonderem Maße zu erwerben und zu erhalten. Galt ihm doch als oberster Grundzug seines Handelns treue Pflichterfüllung. Beachtet von seinen Oberen, geschätzt und verehrt von seinen Mitarbeitern, welchen er jederzeit als ehrlicher Berater zur Seite stand, gilt Herr Stark als Vorbild eines gewissenhaften Beamten. Möge er in seinem Jubiläum einen Ansporn finden zu weitererem Schaffen zum Wohle des Staates.

* Militärdienstnachrichten. Das Militärwochenblatt meldet, zu General-Beamten wurden befördert: die Generalmajor Beckmann, Kommandeur der 3. Infanterie-Brigade; Krause, Inspektor der 1. Grenadier-Regiment; v. Kuehne, Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade; v. Sack, Inspektor der 5. Division unter Ernennung zum Kommandeur derselben; v. Quast, Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, kommandiert zur Vertretung des Kommandeurs der 36. Division. Den Charakter als General-Beamten erhielt: v. Labusch, Generalmajor und Inspektor der technischen Institute der Artillerie. In Generalmajoren wurden befördert die Obersten Hofmann, Kommandeur des 4. badiischen Infanterie-Regiments „Prinz Wilhelm“ Nr. 112 und kommandiert zur Vertretung des Kommandeurs der 82. Infanterie-Brigade unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade; v. Derben, Kommandeur der 25. Kavallerie-Brigade (großherzoglich bayerische); v. Wrecht, Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade; v. Wiedel, beauftragt mit der Führung der 41. Infanterie-Brigade unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade; v. Ritter, Kommandeur der 30. Infanterie-Brigade; v. Worgis, beauftragt mit der Führung der 36. Infanterie-Brigade unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade; v. Schwandt, beauftragt mit der Führung der 68. Infanterie-Brigade unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade. In Genehmigung seines Abschieds-Gesuches wurde mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt: Wypreck, Generalmajor und Kommandeur der 82. Infanterie-Brigade unter Verleihung des Charakters als General-Lieutenant.

* Aus Ludwigshafen. Ein etwas ungleiches Paar fand am Samstag vor dem Traualtar in der „Dreifaltigkeitskirche“ im nördlichen Stadtteil, um den Bund fürs Leben zu beschließen. Der Ehemann zählt bereits erst 65 Jahre, seine junge Frau schon 17 Jahre.

Sportliche Rundschau.

Internes Schwimmfest des Schwimmclubs Salamander. Im Schleusenkanal veranstaltete gestern nachmittag von 3 Uhr ab der Schwimmklub „Salamander“ ein internes Schwimmfest, dessen Programm 18 Nummern aufwies. Da der „Salamander“ anerkannt vorzügliches leistet, so kamen die zahlreichen Zuschauer auch diesmal auf ihre Rechnung. Die einzelnen Wettbewerbe ergaben folgende Sieger: Die Eröffnungslagenstafette 4x50 Meter gewann die Mannschaft Groß, Treutle, Schoch und Reichardt in 3:17 1/2. Das Eröffnungswimmen (50 Meter) sah Hans Bartl in 56 Sek. als Ersten. Im Jünglingschwimmen (100 Meter) blieb Gd. Verberich in 1:50 Gewinner. In der kurzen Strecke (50 Meter) war Rob. Queringässer in 38,1 Sek. Erster. Im Brustschwimmen über 50 Meter erzielte bei den Jünglingen die beste Zeit Ernst Treutle mit 45 Sek., bei den Älteren Willy Groß mit 49 Sek. In der Jünglingsstafette (3x50) war das Trio Pommarius, Bauer und Steberlung am schnellsten. Klubmeister über 200 Meter wurde Robert Queringässer, der auch das 200 Meter Sentoridswimmen an sich brachte. Im ersten Damenschwimmen über 50 Meter siegte Thelma Rang in 57 1/2 Sek., im zweiten Damenschwimmen machten die Damen Schultheiß und De Rauf totes Rennen. Das Seitenchwimmen über 50 Meter wurde eine Deute O. Schoch, der 45 Sek. brauchte, während im Rücken schwimmen über diese Strecke Karl Treutle in 45 1/2 Sek. einlief. Weitere Ergebnisse waren: Jünglingschwimmen über 50 Meter: Rudolf Bauer 45 1/2 Sek., Damenschwimmen über 50 Meter: Berta De Rauf 1:8. Im Sandüberlandschwimmen über 50 Meter: Karl Treutle 40 1/2 Sek. Im Jünglingsstrossschwimmen: Kurt Stöcker 51 1/2 Sek. Im Wasserballspiel gewann die erste Mannschaft 3:0. Vom volkstümlichen Teil blieben nur das Springen vom 5- und 8-Meter-Turm und das Gleitschiffen stehen.

Das angekündigte Gleitschiffen verlief so, wie wir erwartet hatten. Man hatte uns gesagt, Herr Volkowsky habe überhaupt noch nicht seinen Gleitschiffenapparat probiert. Die gestrigen Versuche sollten die ersten sein. Nun muß gleich von vornherein dagegen protestiert werden, daß man mit abstrakten Erfahrungen an die Öffentlichkeit tritt, von denen man von vornherein annehmen muß, daß sie nach Lage der Verhältnisse nicht klappen können. Herr Volkowsky wird ganz gut wissen, daß das Gleitschiffen keine so einfache Sache ist, daß man sich nicht mit dem Apparat hinsetzt und sich mir nichts dir nichts zu Boden gleiten läßt. Die Gleitschifferei erlitt dem auch ein vollständiges Fiasko. Als Herr Volkowsky von einem etwa 10 Meter hohen Balkengerüst aus mit seinem Apparat im „Hermann“ abfliegen wollte, laufe er beinahe senkrecht ins Wasser. Im ersten Augenblick waren die erschrockenen Zuschauer der Meinung, dem im Wasser Verschwindenen sei ein Unfall geschehen. Die Meinung erwies sich glücklicherweise als irrig, denn der Russe tauchte nach wenigen Sekunden an der Oberfläche und schwamm dem festen Lande zu, während ein halbes Dutzend Schwimmer den beschädigten Apparat borgen. Nach einer anderen Person kühlte ihn sein erster Versuch des Abgleitens der Apparat mit dem hinteren Ende an einen Balken und überschlug sich mit dem Flieger. Nach dem mißglückten Flugversuch, durch den der Apparat nur leicht beschädigt wurde, sprang Herr Volkowsky vom Abfliegergerüst in schöner Form herab ins Wasser, ein Wagnis, das schon vor ihm der Schwimmer Siebeding ausgeführt hatte. Damit endeten die Gleitschiffenversuche. Wir meinen, die ganze Sache war etwas überreilt. Herr Volkowsky hätte mit dem Apparat Flugversuche machen müssen, ehe er sich der Öffentlichkeit produziert hätte. Man gibt durch solche Experimente die Illusion nur der Lächerlichkeit preis.

Lufftschiffahrt.

* Mannheimer Verein für Lufftschiffahrt „Säbriingen“. Der Vereinsballon „Säbriingen“ wird morgen den 13. d. vormittags 11 Uhr, unter Führung des Oberleutnants v. Koon vom 1. Garde-Dragoner-Regiment aus Berlin aufsteigen.

Verbererinnen.

* Berlin-Laddegarten, 11. Septbr. Unberhofft-Rennen. 8000 Karl. 1. G. Sopp's Beatrice B. (Hullo), 2. La Guigne,

8. Kronos. 57:10; 17, 20, 14:10. — Hühner-Rennen. 3800 Mark.
 1. J. C. Krügers Blutarth (Rastberger) und Solloways
 Solomons Wisdom (M. Alin) totes Rennen, 3. Albert.
 207, 110:10; 49, 31, 48:10. — Hirtfeld-Rennen. 25 000 Mark.
 1. Romanus Walter Stojing (Sifler), 2. Grobberzog.
 3. Lapp. Ferner: Schöneberg, Rast. Leicht mit 2 1/2 Längen ge-
 wonnen. 21:10; 12, 14:10. — Ridel-Handicap. 7000 Mark. 1. R.
 Ely Elgin (Werne), 2. Gloriusus, 3. Major Rife. 479:10; 117,
 57, 25:10. — Rüberröcher Hürden-Rennen. 3800 Mark. 1. Kamp-
 fenfels Crane (Weißhaupt), 2. Ruffica, 3. Nona. 120:10; 36,
 68, 24:10. — Klassen-Gras-Preis. 5500 Mark. 1. v. Tepper-
 Lassk Caladello (Wilsch), 2. Lange. 13:10. — Trollhätta-Hand-
 icap. 5000 Mark. 1. Brdn. Hans v. Neischoch Dastham (E.
 Alin), 2. Solvator, 3. Illusion. 90:10; 32, 49, 51:10.

* Breslau, 11. Septbr. Preis von Raklo. 2500 Mark. 1.
 Bartold's Pola West (Adolf), 2. Irene von Edelreich,
 3. Prinspal. 94:10; 29, 14:10. — Preis von Jobien. 3000 Mark.
 1. Brdn. v. Nidhofens Florian (Graf Gold), 2. Blizmädel,
 3. Don August. 21:10; 15, 27:10. — Verkaufs-Handicap. 2500
 Mark. 1. Brdn. v. Heines Florestan (Hughes), 2. Bliz,
 3. Luitians. 23:10; 18, 38:10. — Preis von Froma. 1000 Mark.
 1. Gestüt Stiebis Schwärmeria (St. Kayler), 2. Balawabo,
 3. Drama. 79:10; 21, 15, 18:10. — Totalisator-Rennen. 1500 M.
 1. Fairs Boulanger (Goff), 2. Eufroya, 3. Fee. 23:10; 18,
 31:10. — Verkaufs-Hürden-Rennen. 2000 Mark. 1. Thibes
 Foteffe (Adolf), 2. Miß Woban, 3. Magnolia. 18:10; 11,
 13, 40:10.

* Dortmund, 11. Septbr. Ridel-Jagdrennen. 2000 M.
 1. St. Helms Paz (Gehrel), 2. Redar, 3. Eisenhart I. 89:10; 22,
 15, 28:10. — Schönbeller Jagdrennen. 2000 M. 1. Hauptmann
 Furbachs Pi Sun (Wastan), 2. Kriegsbruder, 3. Solid Silber.
 41:10; 19, 11:10. — Kanal-Jagdrennen. 2000 M. 1. Dr. Bogis
 Saini Michel (Wastan), 2. Job, 3. Leichtfuß. 36:10; 19, 24:10.
 — Werne-Jagdrennen. 5000 M. 1. Reinschagens Ufchenbrä-
 del II (Göbide), 2. Sahoga, 3. Selavin. 17:10. — Verkaufs-
 Jagdrennen. 2500 M. 1. Brdn. v. Weismann's Leichstin
 (Göbide), 2. Rippest, 3. Kingsway (Reich). 23:10; 14, 17, 31:10.
 — Sedan-Jagdrennen. 2000 M. 1. Schulte-Verbrüges Oster-
 base (Wulfer), 2. Nissa, 3. Neblaus. 39:10; 16, 14:10.

* Wien, 11. Septbr. Graf Nikolaus Esterhazy Memorial.
 62 000 Kronen. 1. A. Drebers White Flower (Hewitt), 2.
 Figaro, 3. Saucé Girl. Sehr liefen. 206:10; 53, 38, 26:20.

* Paris-Chantilly, 11. Sept. Prix de Marines. 4000
 Francs. 1. Rolland's Raia de IV (Jennings), 2. Gargamele, 3.
 Chelsea. 23:10; 15, 18:10. — Prix de Rennedal. 5000 Frs. 1. S.
 Joels Volo o III (Stern), 2. Orjanos, 3. Trouvillais. 67:10;
 29, 85, 57:10. — Prix la Rogette. 20 000 Frs. 1. Banderbills
 Brume (O'Neil), 2. Rectarine, 3. Blina II. Ferner: Umbrella,
 La Beguine, Ardoise, Sphila, La Grove. 142:10; 19, 35, 11:10.
 — Prix la Rogette. 20 000 Frs. 1. Banderbills Manfred (O'Neil),
 2. Florio, 3. Granite. Ferner: Clin d'oeil. Rean. 14:10; 13,
 59:10. — Prix Yvonne. 12 000 Frs. 1. Donsbebes Brinon
 (A. Woodland), 2. Chameroys, 3. Galantine. 61:10; 15, 14:10.
 — Prix de Chateau Lafitte. 6000 Frs. 1. de Gheests Ripolin
 (Stern), 2. Philosph, 3. Consolation. 29:10; 17, 18:10. (Zrf. St.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Sterbelager Josef Kainz. Noch jemand weiß in der
 Nähe des Sterbelagers, von dessen Anwesenheit bisher die Öffent-
 lichkeit keine Kenntnis hatte. Frau Müller-Dachau, die Gattin des
 Münchner Malers, die Stiefmutter von Josef Kainz aus dessen
 erster Ehe mit Sarah Hüpler. Kainz verlangte nach Frau Müller,
 die jetzt auch im Sanatorium einquartiert wurde. — Kainz hat
 noch immer trotz der fürchterlichen Schmerzen, die der fortschrei-
 tende Fäulnisprozess des Körpers verursacht, keine Abnung von
 seinem Zustande. Man hat ihn damit beruhigt, daß die Schmerzen
 von einer Morphinvergiftung infolge der häufigen Injektionen
 stammen sollen.

Ferner wird uns berichtet: Josef Kainz hat die letzte Nacht
 sehr schlecht verbracht. Um 1/2 12 Uhr erwachte er nach sehr trübem
 Schlaf mit sehr heftigen Schmerzen, die ihm schon lange den Schlaf
 raubten. Sein Freund und treuer Pfleger, der Schriftsteller
 Birinski, brachte einen großen Teil der Nacht bei ihm zu. Während
 ist die Zeitnahme, die der Patient seiner Umgebung entgegen-
 bringt. Gestern Abend forderte er Birinski auf, ins Opernhaus
 zu gehen, wo Tristan und Isolde zur Aufführung gelangte. „Ich
 weiß, Sie lieben Musik und brauchen Verstärkung“, sagte Kainz.
 Heute morgen, als Birinski nach einer ganz durchwachten Nacht
 das Krankenzimmer betrat, begrüßte ihn Kainz mit den Worten:
 „Ich habe Sie nun die Nacht wieder nicht schlafen lassen?“ Darauf
 erlunbte er sich noch der Tristan-Aufführung und ließ sich von
 Birinski dessen Gindrücke schildern. Auch im Laufe des heutigen
 Vormittags traten die Schmerzen mit erneuter Heftigkeit auf.
 Schwierigkeiten bietet der Widerstand des Kranken gegen Mor-
 phium; da er seinen jetzigen Zustand für eine Folge von Morphin-
 vergiftung hält, verweigert er die Aufnahme von Morphin-In-
 jektionen, die seine Schmerzen lindern könnten.

Der Schriftsteller Dr. Wilh. Denzel ist in Leipzig im Alter
 von 60 Jahren gestorben.

Der bedingungslose „Rosenkavalier“. Aus Nürnberg wird
 dem „L.“ gemeldet: Der Vertrag von Richard Strauß mit der
 hiesigen Stadttheaterdirektion wegen der Aufführung des „Rosen-
 kavaliers“ enthält keinerlei Bestimmung wegen Aufführung der
 älteren Strauß'schen Werke. Der Vertrag setzt lediglich die Summe
 für den Erwerb des Musikdramas fest und bestimmt eine Summe
 für die Lantiengarantie. — Die Annahme des „Rosenkavalier“
 vom Wiener Opernhaus wird bemerkt.

Gründung einer Kaiserlichen Wissenschaftlichen Gesellschaft.
 Eine Kaiserliche Wissenschaftliche Gesellschaft soll zur Förderung
 der Wissenschaft in Berlin gegründet werden. Der Plan dieser
 Gründung ist aus der Ernennung hervorgegangen, daß in Zukunft
 nicht dem Staat allein die Pflege der Wissenschaft, namentlich der
 Naturwissenschaft, anvertraut werden soll, daß vielmehr die Mit-
 wirkung privater Kapitalistischer, für die Wissenschaft interessierter
 Kreise erwünscht ist. Nach den bisherigen Beratungen, denen das
 Kultusministerium nahe steht, soll die neue Gründung folgende
 Bestimmungen enthalten: Voraussetzung für die Mitgliedschaft ist
 die Stiftung eines Kapitals oder eines festen Veltroges für min-
 destens 10 Jahre. Ueber die Verwaltung und Verwendungs der
 Stiftungsbeiträge bestimmt der Senat der Gesellschaft, der sich zu-
 sammensetzt aus Mitgliedern der Gesellschaft, die in einer Mit-
 glieder-Verammlung gewählt und dem Kaiser präsentiert werden.
 Zweitens aus Gelehrten, Freunden der Wissenschaft und besonders
 verdienstlichen Mitgliedern der Gesellschaft, die vom Kaiser ernannt
 werden.

Hermann Bahr's neueste dramatische Arbeit „Die Kinder“ er-
 weckt schon vor ihrer Aufführung lebhaftes Interesse. Wenn Bühnen
 haben sich entschlossen, die erste Aufführung des Werkes an ein und
 demselben Tage anzusehen. Sie folgen hierin dem Festspieltheater

in Berlin, dem Bahr „Die Kinder“ zur Aufführung übergeben
 hat. So ereignet sich der wohl noch nie dagewesene Fall einer Ur-
 aufführung an neun Theatern zugleich. Es sind neben dem Festspiel-
 theater in Berlin die Hoftheater in Dresden, München, Stuttgart;
 die Stadttheater in Frankfurt am Main und Düsseldorf; die Ver-
 einigten Schauspielhäuser in Leipzig, das Residenztheater in Han-
 nover und das Böhmisches Landes-theater in Prag, auf denen Her-
 mann Bahr „Kinder“ am 23. Dezerber h. J. zum ersten Male er-
 scheinen werden. Außerdem wurde das Stück von einer ganzen
 Reihe anderer Bühnen erworben.

Aus dem Großherzogtum.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Wegen
 Beschädigung der Schiffbrücke bei Spener
 durch ein talschiffendes Dampfboot war der Eisenbahnverkehr
 über die Brücke von Freitag abend 6 Uhr unterbrochen. Der
 Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten und
 der Güterverkehr über den vorgezeichneten Hilfsweg geleitet.
 Der regelmäßige Verkehr konnte Samstag nachmittag wieder
 aufgenommen werden. — Der gern besuchte Duhener
 Schützenmarkt findet in diesem Jahre am Sonntag,
 Montag und Dienstag den 18., 19. und 20. September statt.
 — Die Stadtermalung von Karlsruhe sieht sich ver-
 anlaßt, das Schulgeld an den städtischen höheren Knaben-
 schulen von 60 auf 84 M. zu erhöhen. — Der neugewählte
 evangelische Geistliche der Durlacher Nordstadtvorrei,
 Stadtpfarrer Wolfhard, hat seinen Dienst als Geistlicher an-
 getreten und wurde gestern durch Dekan Mayer in sein Amt
 eingeführt. — In der „Enge“ des Rheins bei Klein-
 lausenburger wurde die unbescheidete Leiche eines jungen
 Mädchens gelandet. Die Leiche wurde als die Mehrgestochter
 Widmer von Gaujen, die beim Baden in der Reuch ertrank, fest-
 gestellt. — Der Gemeinderat von Badenweiler hat be-
 schlossen, dem Großherzogspaar anlässlich seiner silbernen
 Hochzeit als Geschenk ein Gemälde von dessen Stammburg
 Badenweiler zu überreichen. Die Ausführung dieses Ge-
 mäldes wurde dem Schwarzwalddmaler L. Jörn in Freiburg
 übertragen.

Von Tag zu Tag.

— Verdiente Prügel. Berlin, 11. Sept. In der
 Reinkendorferstraße feuerte gestern in später Abendstunde ein 54-
 jähriger Schuhmacher im Verlaufe eines Streites auf seine Frau,
 von der er seit langer Zeit getrennt lebt, zwei Schüsse ab. Die
 Frau wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Den Mann
 verprügelten die Nachbarn dermaßen daß er nach der Charite über-
 führt werden mußte.

— Kampf mit Zigeunern. Berlin, 12. Sept. Eine
 bewaffnete, aus etwa 50 Mann bestehende Zigeunerbande überfiel
 unter Grobgas an der russischen Grenze zwei Güter und zwei
 Gasthäuser. Im Kampfe zwischen den Ueberfallenen und den Zigi-
 nern stießen 6 Personen tot auf dem Platze. Zur Fortschaffung
 ihrer Beute benutzte die Bande 2 Wagen. Obwohl Polizei und
 Militär die Verfolgung der Räuber alsbald aufnahm, ist es nicht
 gelungen, der Bande habhaft zu werden.

— Automobilunfall. Bremen, 12. Sept.
 Gestern abend fuhr auf der Schwachhauser Chaussee ein Auto-
 mobil in einen Haufen wühlender Kinder ein. Ein Knabe,
 der 15jährige Sohn eines Benodneten der Schwachhauser Straße
 wurde schwer verletzt und starb während der Nacht. Der
 Chauffeur wurde heute Morgen verhaftet.

— Der Tod unter den Räubern des Schnellzugs.
 Breslau, 12. Sept. Als ein Bauernwagen, auf dem sich mehrere
 Bauernfrauen befanden, an der schiel-galis. Grenze in der Nähe
 von Sucha das Bahngelände passierte, brannte der von Krakau
 kommende Schnellzug heran. Der Wagen wurde von der Lokomo-
 tive erfasst. Die Frauen wurden teils aus dem Wagen geschleudert
 und verletzt, teils von der Maschine zermalmt. Die Pferde
 wurden in Stücke gerissen.

— Durch die Explosion einer Lokomotive
 vier Personen getötet. Kullawa, 11. Sept. Auf
 einem im Bezirk Virjatin gelegenen Gute wurden durch die
 Explosion einer Lokomotive vier Personen getötet und vier
 verstümmelt, sechs erlitten leichte Brandwunden.

— Ausländische und Arbeitswillige. Le
 Havre, 11. Sept. Ausländische Kohlenverlader überfielen
 einen arbeitswilligen Kohlenlader der Compagnie Transat-
 lanti que und mißhandelten ihn so furchtbar, daß er einige
 Stunden später den erlittenen Verletzungen erlag.

— 23 Schmuggler ertrunken. Vatum, den
 11. Sept. Heute Nacht kenterte eine Barkasse mit 41 Schmugg-
 lern, von denen 23 ertranken.

— Todesprung aus einem brennenden Hause.
 London, 12. Sept. Gestern brach in der frühen Morgenstunde
 in dem großen Tuchwarenladen von Wallach-Hughes Feuer aus.
 In den oberen Stockwerken schliefen fünf Verkäuferinnen. Diese
 drängten sich, von den Flammen aufgeschreckt, an die Fenster und
 schrien vergeblich um Hilfe, da ihnen der Ausweg abgeschnitten
 war. Mehrere handfeste Männer spannten ein leinernes Tuch
 aus. Zwei Mädchen sprangen herab. Das eine verletzte das Tuch
 und blieb mit zerhackten Gliedern tot liegen, das zweite
 Mädchen wurde aufgefunden erlitt aber leichte Verletzungen.

— Verhaftung eines Defraudanten. Peters-
 burg, 12. Sept. Der aus Berlin flüchtig gewordene Geld-Agent
 Marquise wurde gestern hier nach einem Telegramm verhaftet. Ein
 größerer Gelddiebstahl wurde bei ihm vorgefunden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Anappphosisältesten-Wahlen im Ruhrgebiet.

m. Köln, 12. Sept. (Priv.-Telegr.). Gestern fanden im
 Industriegebiet mehr als 100 Bergarbeiterversammlungen statt.
 Nach den Reden und nach dem Inhalte der letzten Ausgaben der
 Organe der Bergarbeiterverbände besteht kein Zweifel mehr, daß
 die Anappphosisältesten-Wahlen am 17. September eine Mach-
 probe und ein Vorspiel zu den nächsten Reichstags-
 wahlen sein werden. Ebenso zweifellos ist, daß der politische
 und gewerkschaftliche Unfriede nach dem 17. September noch größer
 sein wird, als bisher.

Eisenbahnunfall.

* Essen, 12. Sept. Heute vormittag sollte der Güterzug
 8807 aus dem Bahnhof Heisen-Rüttenscheid fahren; infolge
 falscher Weichenstellung geriet der Zug in das zum Triebwagen-
 Schuppen führende Gefälle, in dem ein Triebwagen stand. Dieser
 wurde durch die stürzende Güterwaggelände des Schuppens gedrückt und
 stürzte die unmittelbar anstoßende Stroßenböschung hinunter.

Er kam mit seinem vorderen Teile auf die Körnerstraße, die hier
 unter dem Bahnhof durchgeht, zu liegen, diese vollständig ver-
 sprengt. Schwer verletzt und gestorben ist der Wagenführer
 Sandner, leichter verletzt der Wagenwärter Doris, die beide im
 Wagen beschädigt waren. Der Betrieb ist nicht gestört. Für
 die unbrauchbar gewordenen Triebwagen sind Dampfzüge einge-
 legt worden.

Streik von Hafenarbeitern.

* Bremen, 12. Sept. Die Hafenarbeiter in Brake an der
 Unterweser sind heute morgen wegen Lohnhöhen in den
 Streik getreten.

Unfall bei Schießübungen.

* Tangermünde, 12. Sept. Die Zeitungsmeldung
 von einem Unfall auf dem Schießplatz Tangerhütte ist dahin
 richtig zu stellen, daß am 10. September nachmittags beim
 Schießen mit Feldgeschützen auf dem Schießplatz Tangerhütte
 durch die Entzündung der Pulverladung einer Patrone bevor
 diese in das Gesicht eingeführt worden war, vier Mann, unter
 ihnen zwei schwer verletzt wurden.

30. Deutscher Juristentag.

* Danzig, 12. Sept. Heute vormittag 9 Uhr wurde im
 großen Schützenhaussaale der 30. Deutsche Juristentag im Beisein
 hervorragender Juristen Deutschlands und Oesterreichs, sowie von
 Vertretern der Staatsbehörden und anderer Behörden eröffnet.

Von der Cholera.

* Budapest, 12. Sept. Nach einer weiteren authen-
 tischen Meldung sind in Mahacs bisher zwei Fälle von Cholera
 aufgetreten, zwischen denen kein Zusammenhang be-
 steht. Seit dem zweiten Fall ist bereits mehr als eine Woche
 verstrichen, ohne daß ein neuer Fall vorkommt.

Erfolgreicher Ausstand.

w. Paris, 12. Sept. Der Ausstand der Dachbeder, Gas-
 und Wasserleitungsmontereure, der seit 6 Wochen dauerte, und
 unaufhörlich ungeheure Ausschreitungen gegen Arbeitswillige zur
 Folge hatte, ist beendet. Der Streikausschuß erklärte in
 einer gestern abgehaltenen Versammlung, daß alle Hilfsmittel
 erschöpft seien, worauf die Ausständigen beschlossen, die Arbeit
 heute zu den früheren Bedingungen wieder aufzunehmen.

Schiffsunfall.

w. Paris, 12. Sept. Aus Angere wird berichtet, daß
 ein auf dem Mainesflusse verkehrendes Dampfboot unterhalb
 einer Brücke mit mehreren Fischerbooten zusammengestoßen ist
 und zwei der letzteren untergegangen sind. Man befürchtet, daß
 mehrere Personen ertrunken sind.

Französische Soldaten wegen Landesverrats verhaftet.

w. Paris, 12. Sept. 4 Soldaten des in Afrika ge-
 legenen 3. Kolonial-Artillerie-Regimentes, die wegen Landes-
 verrat verhaftet wurden, wurden nachmittags im Fort St.
 Nicola bei Marseille in Gewahrsam gebracht. Aus Nimes wird
 berichtet, daß dort weitere drei Artilleristen verhaftet worden
 seien, die in dem Verdachte stehen, an dem Verrat beteiligt zu
 sein.

Einpiraten.

* Chardin, 12. Sept. Der russische Dampfer „Op“ mit
 90 chinesischen Passagieren wurde 30 Meile von Chardin von
 Piratengäben, die sich unter den Passagieren befanden, überfallen.
 Die beiden Eigentümer des Dampfers wurden getötet, die Besat-
 zung und die Passagiere gefesselt und ausgeraubt, viele wur-
 den verwundet. Die Maschinen wurden verborgen. Die Ge-
 landeten erhielten Hilfe von dem Kreuzer der Grenzwaache.

Eisenbahnunfall.

w. Oran, 12. Sept. Ein aus Personen- und Güterwagen
 bestehender Eisenbahnzug stieß auf dem Bahnhof Tlatat gegen einen
 Brellbock. Ein Bahnbeamter wurde getötet.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Ueberlandflüge in Johannisthal.

□ Berlin, 12. Sept. Einen Ueberlandflug nach Grünau
 unternahm heute Morgen der jüngste Wrightflieger, Ingenieur
 Haas, der erst am Mittwoch sein Pilotenzeugnis erwarb. Er
 flog vom Flugplatz Johannisthal auf und überflog in größerer
 Höhe Kubow, Schönefeld und Grünau und kehrte dann ohne
 Zwischenlandung nach Johannisthal zurück. Weiter flog ein
 zweiter Wright-Pilot Leutnant von Mohner auf, der den gleichen
 Ueberlandflug, jedoch auf umgekehrtem Wege in ungefähr 100
 bis 150 Meter Höhe zurücklegte und glatt nach 28 Minuten in
 Johannisthal landete.

Eine ganze Familie vergiftet.

□ Berlin, 12. Sept. Das Dienstmädchen der Familie
 Herrling in Erfurt nahm bei der Zubereitung der Suppe statt
 Mehl Schwabengift, das Arsenik enthält. Sieben Familienmit-
 glieder erkrankten nach dem Genuß der Suppe unter schweren
 Vergiftungserscheinungen. Der Fleischermeister Herrling ist ge-
 storben, die übrigen Erkrankten hofft man, am Leben zu er-
 halten, da sich bei ihnen eine Besserung gezeigt hat.

Die Genser Silberdiebe gefaßt.

□ Berlin, 12. Sept. Aus Jürich wird gemeldet: Der
 größte Teil gestohlener Gubler-Silber ist in Gens wieder auf-
 gefunden worden. Einzelne sind infolge des Herausfindens
 aus dem Rahmen beschädigt. Die Silberdiebe von Gens sind der
 27jährige Gg. Jinneder und der 17jährige Bierdrauer Albert
 Sagrath, beide aus Magdeburg. Während Jinneder in einem
 Hotel angestellt war, fand der Sagrath bei Hobler Mobell. Sa-
 grath, der ein prächtig gebauter Mensch ist, will von Gubler
 schlecht bezahlt worden sein. Um sich zu entschuldigen, sei er
 über die Dächer hinweggestiegen und in das Atelier Goblers ein-
 gedrungen.

Die nationalistische Presse Sofias gegen Jar Ferdinand.

□ Berlin, 12. Sept. Aus Sofia wird gemeldet: Es wird
 dem „Ratin“ aus Sofia berichtet, daß die Bevölkerung und
 namentlich die nationalistische bulgarische Presse mehr und mehr
 gegen den König Ferdinand aufgebracht ist, weil er augenschein-
 lich den günstigen Moment für einen Feldzug gegen die Türkei
 entschläpfen lasse. Man werfe ihm seine allzu große Kengstlich-
 keit vor und beschuldige ihn, die nationale Energie zu schwächen
 und den lebendig sprudelnden Groll des nationalen Geistes zu
 vergiften. Ferner trage zu der Spannung zwischen Bulgarien
 und der Türkei viel bei, daß die mazedonischen Klüftlinge noch
 immer nicht zurücktransportiert seien. Der türkische Gesandte
 in Sofia habe die ihm bulgarischerseits zugestellte Eingabe wieder
 zurückgegeben unter dem Vorwand, daß sie bulgarisch, anstatt fran-
 zösisch abgefaßt sei.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like Bob. Zuckerfabrik, Sch. Zuckerfabrik, and various industrial firms.

Bergwerksaktien.

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like Bochumer Bergbau, W. Böhmer, and other mining companies.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like Sächs. Ostb., Norddeutscher Lloyd, and other transport companies.

Staatsschulden. Prioritäts-Obligationen.

Table with 2 columns: Bond Name and Price. Includes entries like 3% Pr. Anl., 4% Pr. Anl., and various government bonds.

Bank- und Versicherungsaktien.

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like Badische Bank, Berl. Handels-Ges., and various banks.

Berliner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Bond Name and Price. Includes entries like Berlin, 12. Sept. (Anfangskurs), and various bonds.

Table with 2 columns: Bond Name and Price. Includes entries like Berlin, 13. Sept. (Schlusskurs), and various bonds.

Table with 2 columns: Bond Name and Price. Includes entries like W. Berlin, 12. Sept. (Telegr.) and various bonds.

Pariser Börse.

Paris, 12. Sept. Anfangskurs.

Table with 2 columns: Bond Name and Price. Includes entries like 3% Rente, 4% Rente, and various bonds.

Londoner Effektenbörse.

London, 12. Sept. (Telegr.)

Table with 2 columns: Bond Name and Price. Includes entries like 2 1/2% Consols, 3% Consols, and various bonds.

Wiener Börse.

Wien, 12. Sept. Vorm. 10 Uhr.

Table with 2 columns: Bond Name and Price. Includes entries like Kreditaktien, Anleihen, and various bonds.

Wien, 12. Sept. Nachm. 1.50 Uhr.

Table with 2 columns: Bond Name and Price. Includes entries like Kreditaktien, Anleihen, and various bonds.

Berliner Produktenbörse.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes entries like Weizen, Roggen, Hafer, and various grains.

Budapester Produktenbörse.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes entries like Weizen, Roggen, Hafer, and various grains.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 12. Sept. (Anfangskurs.)

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes entries like Weizen, Roggen, Hafer, and various grains.

Postdampfschiff-Verbindungen nach außereuropäischen Ländern.

Table with 2 columns: Ship Name and Destination. Includes entries like Den 15. September, Den 16. September, and Den 17. September.

laffa, Singapore, Borneo, Japan, Siam, Aden mit Sabel, Malaka und Sibirien, Brit. Indien, Brit. Birma, Französl. u. portug. Kolonien in Vorderindien, Ostafrika, Arabien, Südafrika, Brasilien, etc.

Den 15. September. Beirut, Jaffa, Jerusalem, Kairo, Sues, Aden, etc.

Den 16. September. Kairo, Sues, Aden, etc.

Den 17. September. Kairo, Sues, Aden, etc.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with 2 columns: Ship Name and Destination. Includes entries like D. Mecklen, D. Mecklen, and various ships.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegraphische Anzeigen, Fernsprecher Nr. 55 und 1637, 12. September 1910.

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like K.G. für Mühlenbetrieb, K.G. für Mühlenbetrieb, and various companies.

Verantwortlich: Dr. Fritz Goldschmidt.

Druck und Verlag der Dr. Goldschmidt'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Gelegte frische Pflanzen und Mondamin-Milchflammerl.

Veruchen Sie's gleich morgen! Mondamin überall erhältlich à 50, 80 und 15 Pf. pro 100g.

Advertisement for STOTZ & Cie. featuring '4 Wochen kostenlos zur Probe Elektrische Bügeleisen'. Includes details about the product and contact information.

Verlofungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 17.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1910.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Argentinische 4 1/2% Gold-Anleihe von 1887.
- 2) Augsburger 7 Fl.-Lose von 1864.
- 3) Badisches 3 1/2% Eisenbahn-Anl. von 1902.
- 4) Bergisch-Märkische Eisenbahn, Prioritäts-Obligationen.
- 5) Böhmisches Westbahn, 4% Prior.-Obligationen.
- 6) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anl. v. 1895.
- 7) Bulgarische 5% steuerfreie Staats-Gold-Anleihe von 1902. (Bulgarische Tabak-Anleihe.)
- 8) Buschtiehrader Eisenbahn, 4% Prioritäts-Obl. von 1896.
- 9) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
- 10) Hain-Gesellsch. Haidar-Pascha, 5% Gold-Obligationen.
- 11) Henckel von Donnersmarck, Graf Hugo, (Wolfsberg), 4 1/2% hypothekarische Anleihe.
- 12) Hesses-Nassauische 3 1/2% Rentenbriefe.
- 13) Hollandische 3% Kommunal-Kredit-100 Fl.-Lose von 1871.
- 14) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Silber-Prioritäts-Anl. v. 1887.
- 15) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Prior.-Partial-Schuldversch.
- 16) Ottomatische steuerfreie 4% Consolidations-Anleihe v. 1890.
- 17) Pappenheim, Graf, 7 Fl.-Lose von 1864.
- 18) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1896.
- 19) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1898.
- 20) Schweizerische Centralbahn-Gesellschaft, 4% Obl. von 1876.
- 21) Ungarische Hypothekenbank, unverzinsliche Prämien-Obl.
- 22) Westdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft zu Köln, 4% Schuldversch.

1) Argentinische 4 1/2% Gold-Anl.
Ausgegeben auf Grund des Gesetzes vom 3. November 1887.
Verlofung am 21. Juni 1910.
Zahlbar am 1. September 1910.
Serie B. à 500 Pesos. 11 94 188 248 333 865 647 663 699 855 860 898 947 1030 078 188 280 316 384.
Serie C. à 1000 Pesos. 119 189 312 337 426 485 482.

2) Augsburger 7 Fl.-Lose von 1864.
92. Prämienziehung am 1. Septbr. 1910.
Zahlbar sofort.
Am 1. August 1910 gezogene Serien:
109 232 507 753 884 1002 1178 1187 1404 1406 1472 1986 1979 2060 2119.

3) Badisches 3 1/2% Eisenbahn-Anleihen von 1902.
Verlofung am 1. September 1910.
Zahlbar am 1. April 1911.
Lit. A, B, C, D, E und F. à 3000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Kr. die Stücke mit drei Endstufen 000 200 424 470 500 545 687 683.

4) Bergisch-Märkische Eisenbahn, Prioritäts-Obl.
Verlofung am 2. Juli 1910.
Zahlbar am 1. Januar 1911.
III. Serie.
à 100 Rth. 9667-9679 899-902 904-909 911-922 924 925 927-933 935-938 940 943 947-952 954 957-959-970 973-978 14162-14164 166 167 169-172 175-180 189-218 220 222-232 235-252 254 255 257-269 271-274 15778-793 795 798-818 820-833 837-848 853 855 857-873 875 877-888 19148-19153 966-968 971 973 975 977 979 981 983 985 987 989 991 993 995 997 999 1001 1003 1005 1007 1009 1011 1013 1015 1017 1019 1021 1023 1025 1027 1029 1031 1033 1035 1037 1039 1041 1043 1045 1047 1049 1051 1053 1055 1057 1059 1061 1063 1065 1067 1069 1071 1073 1075 1077 1079 1081 1083 1085 1087 1089 1091 1093 1095 1097 1099 1101 1103 1105 1107 1109 1111 1113 1115 1117 1119 1121 1123 1125 1127 1129 1131 1133 1135 1137 1139 1141 1143 1145 1147 1149 1151 1153 1155 1157 1159 1161 1163 1165 1167 1169 1171 1173 1175 1177 1179 1181 1183 1185 1187 1189 1191 1193 1195 1197 1199 1201 1203 1205 1207 1209 1211 1213 1215 1217 1219 1221 1223 1225 1227 1229 1231 1233 1235 1237 1239 1241 1243 1245 1247 1249 1251 1253 1255 1257 1259 1261 1263 1265 1267 1269 1271 1273 1275 1277 1279 1281 1283 1285 1287 1289 1291 1293 1295 1297 1299 1301 1303 1305 1307 1309 1311 1313 1315 1317 1319 1321 1323 1325 1327 1329 1331 1333 1335 1337 1339 1341 1343 1345 1347 1349 1351 1353 1355 1357 1359 1361 1363 1365 1367 1369 1371 1373 1375 1377 1379 1381 1383 1385 1387 1389 1391 1393 1395 1397 1399 1401 1403 1405 1407 1409 1411 1413 1415 1417 1419 1421 1423 1425 1427 1429 1431 1433 1435 1437 1439 1441 1443 1445 1447 1449 1451 1453 1455 1457 1459 1461 1463 1465 1467 1469 1471 1473 1475 1477 1479 1481 1483 1485 1487 1489 1491 1493 1495 1497 1499 1501 1503 1505 1507 1509 1511 1513 1515 1517 1519 1521 1523 1525 1527 1529 1531 1533 1535 1537 1539 1541 1543 1545 1547 1549 1551 1553 1555 1557 1559 1561 1563 1565 1567 1569 1571 1573 1575 1577 1579 1581 1583 1585 1587 1589 1591 1593 1595 1597 1599 1601 1603 1605 1607 1609 1611 1613 1615 1617 1619 1621 1623 1625 1627 1629 1631 1633 1635 1637 1639 1641 1643 1645 1647 1649 1651 1653 1655 1657 1659 1661 1663 1665 1667 1669 1671 1673 1675 1677 1679 1681 1683 1685 1687 1689 1691 1693 1695 1697 1699 1701 1703 1705 1707 1709 1711 1713 1715 1717 1719 1721 1723 1725 1727 1729 1731 1733 1735 1737 1739 1741 1743 1745 1747 1749 1751 1753 1755 1757 1759 1761 1763 1765 1767 1769 1771 1773 1775 1777 1779 1781 1783 1785 1787 1789 1791 1793 1795 1797 1799 1801 1803 1805 1807 1809 1811 1813 1815 1817 1819 1821 1823 1825 1827 1829 1831 1833 1835 1837 1839 1841 1843 1845 1847 1849 1851 1853 1855 1857 1859 1861 1863 1865 1867 1869 1871 1873 1875 1877 1879 1881 1883 1885 1887 1889 1891 1893 1895 1897 1899 1901 1903 1905 1907 1909 1911 1913 1915 1917 1919 1921 1923 1925 1927 1929 1931 1933 1935 1937 1939 1941 1943 1945 1947 1949 1951 1953 1955 1957 1959 1961 1963 1965 1967 1969 1971 1973 1975 1977 1979 1981 1983 1985 1987 1989 1991 1993 1995 1997 1999 2001 2003 2005 2007 2009 2011 2013 2015 2017 2019 2021 2023 2025 2027 2029 2031 2033 2035 2037 2039 2041 2043 2045 2047 2049 2051 2053 2055 2057 2059 2061 2063 2065 2067 2069 2071 2073 2075 2077 2079 2081 2083 2085 2087 2089 2091 2093 2095 2097 2099 2101 2103 2105 2107 2109 2111 2113 2115 2117 2119 2121 2123 2125 2127 2129 2131 2133 2135 2137 2139 2141 2143 2145 2147 2149 2151 2153 2155 2157 2159 2161 2163 2165 2167 2169 2171 2173 2175 2177 2179 2181 2183 2185 2187 2189 2191 2193 2195 2197 2199 2201 2203 2205 2207 2209 2211 2213 2215 2217 2219 2221 2223 2225 2227 2229 2231 2233 2235 2237 2239 2241 2243 2245 2247 2249 2251 2253 2255 2257 2259 2261 2263 2265 2267 2269 2271 2273 2275 2277 2279 2281 2283 2285 2287 2289 2291 2293 2295 2297 2299 2301 2303 2305 2307 2309 2311 2313 2315 2317 2319 2321 2323 2325 2327 2329 2331 2333 2335 2337 2339 2341 2343 2345 2347 2349 2351 2353 2355 2357 2359 2361 2363 2365 2367 2369 2371 2373 2375 2377 2379 2381 2383 2385 2387 2389 2391 2393 2395 2397 2399 2401 2403 2405 2407 2409 2411 2413 2415 2417 2419 2421 2423 2425 2427 2429 2431 2433 2435 2437 2439 2441 2443 2445 2447 2449 2451 2453 2455 2457 2459 2461 2463 2465 2467 2469 2471 2473 2475 2477 2479 2481 2483 2485 2487 2489 2491 2493 2495 2497 2499 2501 2503 2505 2507 2509 2511 2513 2515 2517 2519 2521 2523 2525 2527 2529 2531 2533 2535 2537 2539 2541 2543 2545 2547 2549 2551 2553 2555 2557 2559 2561 2563 2565 2567 2569 2571 2573 2575 2577 2579 2581 2583 2585 2587 2589 2591 2593 2595 2597 2599 2601 2603 2605 2607 2609 2611 2613 2615 2617 2619 2621 2623 2625 2627 2629 2631 2633 2635 2637 2639 2641 2643 2645 2647 2649 2651 2653 2655 2657 2659 2661 2663 2665 2667 2669 2671 2673 2675 2677 2679 2681 2683 2685 2687 2689 2691 2693 2695 2697 2699 2701 2703 2705 2707 2709 2711 2713 2715 2717 2719 2721 2723 2725 2727 2729 2731 2733 2735 2737 2739 2741 2743 2745 2747 2749 2751 2753 2755 2757 2759 2761 2763 2765 2767 2769 2771 2773 2775 2777 2779 2781 2783 2785 2787 2789 2791 2793 2795 2797 2799 2801 2803 2805 2807 2809 2811 2813 2815 2817 2819 2821 2823 2825 2827 2829 2831 2833 2835 2837 2839 2841 2843 2845 2847 2849 2851 2853 2855 2857 2859 2861 2863 2865 2867 2869 2871 2873 2875 2877 2879 2881 2883 2885 2887 2889 2891 2893 2895 2897 2899 2901 2903 2905 2907 2909 2911 2913 2915 2917 2919 2921 2923 2925 2927 2929 2931 2933 2935 2937 2939 2941 2943 2945 2947 2949 2951 2953 2955 2957 2959 2961 2963 2965 2967 2969 2971 2973 2975 2977 2979 2981 2983 2985 2987 2989 2991 2993 2995 2997 2999 3001 3003 3005 3007 3009 3011 3013 3015 3017 3019 3021 3023 3025 3027 3029 3031 3033 3035 3037 3039 3041 3043 3045 3047 3049 3051 3053 3055 3057 3059 3061 3063 3065 3067 3069 3071 3073 3075 3077 3079 3081 3083 3085 3087 3089 3091 3093 3095 3097 3099 3101 3103 3105 3107 3109 3111 3113 3115 3117 3119 3121 3123 3125 3127 3129 3131 3133 3135 3137 3139 3141 3143 3145 3147 3149 3151 3153 3155 3157 3159 3161 3163 3165 3167 3169 3171 3173 3175 3177 3179 3181 3183 3185 3187 3189 3191 3193 3195 3197 3199 3201 3203 3205 3207 3209 3211 3213 3215 3217 3219 3221 3223 3225 3227 3229 3231 3233 3235 3237 3239 3241 3243 3245 3247 3249 3251 3253 3255 3257 3259 3261 3263 3265 3267 3269 3271 3273 3275 3277 3279 3281 3283 3285 3287 3289 3291 3293 3295 3297 3299 3301 3303 3305 3307 3309 3311 3313 3315 3317 3319 3321 3323 3325 3327 3329 3331 3333 3335 3337 3339 3341 3343 3345 3347 3349 3351 3353 3355 3357 3359 3361 3363 3365 3367 3369 3371 3373 3375 3377 3379 3381 3383 3385 3387 3389 3391 3393 3395 3397 3399 3401 3403 3405 3407 3409 3411 3413 3415 3417 3419 3421 3423 3425 3427 3429 3431 3433 3435 3437 3439 3441 3443 3445 3447 3449 3451 3453 3455 3457 3459 3461 3463 3465 3467 3469 3471 3473 3475 3477 3479 3481 3483 3485 3487 3489 3491 3493 3495 3497 3499 3501 3503 3505 3507 3509 3511 3513 3515 3517 3519 3521 3523 3525 3527 3529 3531 3533 3535 3537 3539 3541 3543 3545 3547 3549 3551 3553 3555 3557 3559 3561 3563 3565 3567 3569 3571 3573 3575 3577 3579 3581 3583 3585 3587 3589 3591 3593 3595 3597 3599 3601 3603 3605 3607 3609 3611 3613 3615 3617 3619 3621 3623 3625 3627 3629 3631 3633 3635 3637 3639 3641 3643 3645 3647 3649 3651 3653 3655 3657 3659 3661 3663 3665 3667 3669 3671 3673 3675 3677 3679 3681 3683 3685 3687 3689 3691 3693 3695 3697 3699 3701 3703 3705 3707 3709 3711 3713 3715 3717 3719 3721 3723 3725 3727 3729 3731 3733 3735 3737 3739 3741 3743 3745 3747 3749 3751 3753 3755 3757 3759 3761 3763 3765 3767 3769 3771 3773 3775 3777 3779 3781 3783 3785 3787 3789 3791 3793 3795 3797 3799 3801 3803 3805 3807 3809 3811 3813 3815 3817 3819 3821 3823 3825 3827 3829 3831 3833 3835 3837 3839 3841 3843 3845 3847 3849 3851 3853 3855 3857 3859 3861 3863 3865 3867 3869 3871 3873 3875 3877 3879 3881 3883 3885 3887 3889 3891 3893 3895 3897 3899 3901 3903 3905 3907 3909 3911 3913 3915 3917 3919 3921 3923 3925 3927 3929 3931 3933 3935 3937 3939 3941 3943 3945 3947 3949 3951 3953 3955 3957 3959 3961 3963 3965 3967 3969 3971 3973 3975 3977 3979 3981 3983 3985 3987 3989 3991 3993 3995 3997 3999 4001 4003 4005 4007 4009 4011 4013 4015 4017 4019 4021 4023 4025 4027 4029 4031 4033 4035 4037 4039 4041 4043 4045 4047 4049 4051 4053 4055 4057 4059 4061 4063 4065 4067 4069 4071 4073 4075 4077 4079 4081 4083 4085 4087 4089 4091 4093 4095 4097 4099 4101 4103 4105 4107 4109 4111 4113 4115 4117 4119 4121 4123 4125 4127 4129 4131 4133 4135 4137 4139 4141 4143 4145 4147 4149 4151 4153 4155 4157 4159 4161 4163 4165 4167 4169 4171 4173 4175 4177 4179 4181 4183 4185 4187 4189 4191 4193 4195 4197 4199 4201 4203 4205 4207 4209 4211 4213 4215 4217 4219 4221 4223 4225 4227 4229 4231 4233 4235 4237 4239 4241 4243 4245 4247 4249 4251 4253 4255 4257 4259 4261 4263 4265 4267 4269 4271 4273 4275 4277 4279 4281 4283 4285 4287 4289 4291 4293 4295 4297 4299 4301 4303 4305 4307 4309 4311 4313 4315 4317 4319 4321 4323 4325 4327 4329 4331 4333 4335 4337 4339 4341 4343 4345 4347 4349 4351 4353 4355 4357 4359 4361 4363 4365 4367 4369 4371 4373 4375 4377 4379 4381 4383 4385 4387 4389 4391 4393 4395 4397 4399 4401 4403 4405 4407 4409 4411 4413 4415 4417 4419 4421 4423 4425 4427 4429 4431 4433 4435 4437 4439 4441 4443 4445 4447 4449 4451 4453 4455 4457 4459 4461 4463 4465 4467 4469 4471 4473 4475 4477 4479 4481 4483 4485 4487 4489 4491 4493 4495 4497 4499 4501 4503 4505 4507 4509 4511 4513 4515 4517 4519 4521 4523 4525 4527 4529 4531 4533 4535 4537 4539 4541 4543 4545 4547 4549 4551 4553 4555 4557 4559 4561 4563 4565 4567 4569 4571 4573 4575 4577 4579 4581 4583 4585 4587 4589 4591 4593 4595 4597 4599 4601 4603 4605 4607 4609 4611 4613 4615 4617 4619 4621 4623 4625 4627 4629 4631 4633 4635 4637 4639 4641 4643 4645 4647 4649 4651 4653 4655 4657 4659 4661 4663 4665 4667 4669 4671 4673 4675 4677 4679 4681 4683 4685 4687 4689 4691 4693 4695 4697 4699 4701 4703 4705 4707 4709 4711 4713 4715 4717 4719 4721 4723 4725 4727 4729 4731 4733 4735 4737 4739 4741 4743 4745 4747 4749 4751 4753 4755 4757 4759 4761 4763 4765 4767 4769 4771 4773 4775 4777 4779 4781 4783 4785 4787 4789 4791 4793 4795 4797 4799 4801 4803 4805 4807 4809 4811 4813 4815 4817 4819 4821 4823 4825 4827 4829 4831 4833 4835 4837 4839 4841 4843 4845 4847 4849 4851 4853 4855 4857 4859 4861 4863 4865 4867 4869 4871 4873 4875 4877 4879 4881 4883 4885 4887 4889 4891 4893 4895 4897 4899 4901 4903 4905 4907 4909 4911 4913 4915 4917 4919 4921 4923 4925 4927 4929 4931 4933 4935 4937 4939 4941 4943 4945 4947 4949 4951 4953 4955 4957 4959 4961 4963 4965 4967 4969 4971 4973 4975 4977 4979 4981 4983 4985 4987 4989 4991 4993 4995 4997 4999 5001 5003 5005 5007 5009 5011 5013 5015 5017 5019 5021 5023 5025 5027 5029 5031 5033 5035 5037 5039 5041 5043 5045 5047 5049 5051 5053 5055 5057 5059 5061 5063 5065 5067 5069 5071 5073 5075 5077 5079 5081 5083 5085 5087 5089 5091 5093 5095 5097 5099 5101 5103 5105 5107 5109 5111 5113 5115 5117 5119 5121 5123 5125 5127 5129 5131 5133 5135 5137 5139 5141 5143 5145 5147 5149 5151 5153 5155 5157 5159 5161 5163 5165 5167 5169 5171 5173 5175 5177 5179 5181 5183 5185 5187 5189 5191 5193 5195 5197 5199 5201

Jede Dame ^{in jeder} Schneiderin
Nach unseeren ^{in jeder} Schneiderinnen arbeitet jede Dame ihres
Barockes 1899.

Neues für den Herbst.

Die Natur beginnt sich in ihr herbliches Gewand zu kleiden. Fables Laub raschelt schon zu unsern Füßen und mahnt daran, daß auch für uns die Zeit gekommen ist, an die Wandlung des äußeren Menschen zu denken. Dringend mahnen daran auch die Auslagen der Geschäfte, die den Herbst schon im Vordergrund zeigen, und die Preise für die Herrlichkeiten des Sommers müssen schon verführerisch sein, um überhaupt noch Eindruck zu machen. Nach der Herbstmode drängt, an der Herbstmode hängt doch alles. Ganz lassen sich die Schleier, die das Kommende verhüllen, noch nicht lüften. Aber wir wissen doch schon genug, um uns in das neue Bild hineinzudenken und die richtige Wahl für die herbliche Garderobe zu treffen. Vollständige Umwälzungen sind glücklicherweise nicht vor sich gegangen, aber doch Veränderungen, die wieder in eine neue Richtung langsam einlenken.

Mode für Alle

Sämtliche Schnittmuster ^{an allen Abbildungen in}
liefern unsere Expedition an die Abonnenten zu dem billigen Preise
den Warnungsbogen 44 u. 46
von nur 30 Pf. pro Stück

Nr. 128. Einfaches Nachthemd für Damen. Die eingekrausten Borderteile sind einer Passe zwischen-gehepelt. Stehbündchen und Mittelfalte mit Stickerbegrenzung und Knopfschluß.

Nr. 173. Nachmittagskleid für Mädchen von 14-16 Jahren. Der Rock ist vorn und hinten von 14-16 Jahren. Der Rock ist vorn und hinten gefaltet. Einfache, viereckig ausgeschnittene Kimonobluse mit Tüllunterärmel, Soutache- und Knopfsaum.

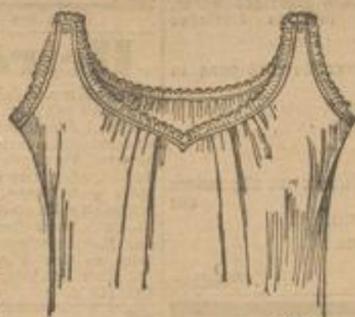


Nr. 169. Besuchskleid aus türkischem Stoff mit pfaublauer Tunika. Weißer Filzhut mit blauer Schleife.

Nr. 170. Besuchstoilette aus rostrottem Tuch mit dunklerem Samtbeflag. Schwarzer Triashut mit weißer Feder.

aus Brokat, Samt oder gestricem Material, oft reichen sie bis in den Taillenschluß, wo sie mit oder ohne Gürtel abschließen. (Siehe Abb. 170.)

Den Kleiderformen der Bluse braucht nicht bange zu werden, denn sie behauptet sich weiter als das möglichste und angenehmste Kleidungsstück, von dem jede Dame eine ganze Anzahl besitzen muß. Sie bildet die unumgängliche Ergänzung zu den praktischen Kostümen, die ebenfalls den Grundstoff jeder Damengarderobe bilden, mag sie nun einfach sein oder sich durch große Prachtglanz für die verschiedensten Zwecke auszeichnen.



Nr. 136. Einfaches Taghemd für Damen.



Nr. 161. Herbstkostüm aus grauem Homespun mit feinem Treffen- und Knopfbeflag.



Nr. 171. Nachmittagskleid aus präunfarbentem Kachmir mit Samtblenden und Knopfsaum. Gleichfarbiger Hut.

Nr. 172. Herbstkostüm aus grauem Homespundagonal mit abgerundetem Jackett. Großer Samthut mit weißem Bandausputz.



Nr. 128. Einfaches Nachthemd für Damen.

Nr. 174. Praktischer Jackettanzug für Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Dazu ist ein halternd mit halbansitzendem Jackett zusammengefaßt. Das letztere ist vorn und im Rücken geteilt. Langer Reversragen aus Seide. Tiefer Knopfschluß.

Nr. 161. Herbstkostüm aus grauem Homespun. Enger, vierteiliger Rock mit breiter Vorder- und Hinterbahn. Nur die Seitenteile haben Treffenbesatz erhalten, der in kleinen Schlingen vorn und hinten endet. Ebenso ist der Treffenbesatz an dem Jackett im Taillenschluß angebracht. Breiter Reversragen mit grauer Seide belegt.



Nr. 174. Praktischer Jackettanzug aus marineblauem Chevot für Mädchen von 14-16 Jahren.

Zu den Abbildungen.

Nr. 169. Besuchskleid aus türkischem Stoff. Der Futterrock ist unten mit einem breiten Streifen türkischen Stoffs bedeckt, über welchen das leicht faltige Überkleid fällt. Diesem schließen sich oben die spitz ausgeschnittene, mit weißen Armel- ausschneiden versehenen Blusenteile an, denen die eigentliche Bluse aus türkischem Stoff unterliegt. Samtblende. Taillenschluß.

Nr. 170. Besuchstoilette aus rostrottem Tuch. Der Rock entspricht in der Form fast dem dazugehörigen, nur bestehen Tunika und Rock hier aus dem gleichen Stoff, und die letztere ist linksseitlich gefaltet. Ein breiter Samtstreifen begrenzt die Aufsenänder. Vollerotante mit großen Revers aus gestricem Tuch. Einfas aus altgoldener Gaze mit Metallbordüren. Samtgürtel mit feintlichen Enden.

Nr. 171. Nachmittagskleid aus präunfarbentem Kachmir. Es besteht aus oben leicht eingezogenem Rock, an welchem durch eine Samtblende die Tunikafalten imitiert ist. Darunter ist die Vorderbahn mit Samt- und Knöpfen besetzt. Dieser Beflag wiederholt sich an der seitlich in Falten geordneten Bluse, die vorn noch mit kleinen Samt-revers und einem Lap ausgez. ist.

Nr. 172. Herbstkostüm aus Homespundagonal. Der dreiteilige Rock hat unten einen breiten Streifenansatz erhalten, der seitlich vorn und hinten mit abgehüpftem Überschlag und Knöpfen versehen wurde. Halbansitzendes Jackett mit abgerundeten Vorderteilen, Weste und langem Reversragen.

Nr. 136. Einfaches Taghemd für Damen. Es ist ohne Armel und mit spitz ausgebogetem Ausschnitt gearbeitet. Stickeransatz und Waschebändchen als Verzierung. Schulterknopfschluß.



Nr. 173. Nachmittagskleid aus blauem Phantastoff für Mädchen von 14-16 Jahren.

„Seit 3 Jahren litt ich an einem heftigen, bösartigen
Gefichtsausschlag.
Schon nach dem Gebrauch v. **Rudolf's Patent-Redigial-Seife** war der Erfolg augensichtlich. Die Pödel trockneten ein u. es bildeten sich keine neuen mehr. Nach Verbrauch von 2 Stk. war meine Haut vollständig rein. B. R. in Greifeld. 4 Stk. 50 Pfg. (15% öst. und 1.50 M. (35% öst. für die Form). Dazugehörige Zusätze: Creme 75 Pf. und 2 M., ferner Rudolf-Seife (mit), 50 Pf. u. 1.50 M. 24 Peitschenapoth., Ludwig & Schüttgen, Friedr. Weder, Th. v. Gichtel, Otto Dr. Dr. Mecke, W. Dettinger, Rudl. G. Springmann, Gg. Schmidt, Hohenberg, Jol. Brunn, Rudl. H. D. Stöckel. (Gesamt: 200 Tausend). 2298



RUDOLF-MOSSE
Im Bau- u. Hypothekenswesen sowie im Verkehr mit dem Publikum bewandert
Kaufmann
zur selbständigen Leitung eines größeren Bauunternehmens gesucht.
Geht Off. u. D. 765
F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Jüngere Dame oder Herr

Wird zur Befriedigung in besseren Privatkreisen für einen hochapparat sehr leicht verkauft. Ankaufartikel von großer Schönheit per halbjährig gesucht. Bedenkenwände zuerst. Personen, die 100 bis 150 M. Rationellen können (weiteres wird später gefordert) werden unter Verfügung von Zeugnisabschriften und Gehaltsanfragen sich melden unter 8 756 F. M. bei Rudolf Mosse, Mannheim. 10175

Haupt- oder Neben-Beschäftigung und sofortigen, guten Verdienst

Sind redigierfähige Personen jeden Standes, die zum Abschluß von H. E. E. u. Versicherungen mit vollständiger Zeugnisausstellung, auch größeren Versicherungen in Leben, Unfall und Unfall u. dgl. m. d. g. befähigt sind. Nichtschlechte erhalten bei sofortiger Verdienstverhältnisse. Werth Oberen mit F. 2. 4730 an Rudolf Mosse, Karlsruhe in Baden. 10176

Hausverkauf.

Privatmann stellt wegen Wegzug sein zu Mannheim, nächster Nähe Breiten Strasse und Haltestelle der Straßenbahn gelegenes **Geschäftshaus** (Eckhaus 31 m Front) günstig. Lage mit gut. Wirtschaftsbetrieb evtl. auch als Gasthof verwendbar unter günst. Beding. aus freier Hand zum Verkauf. Adressen von Selbstkäufer unter E 766 F. M. an Rudolf Mosse, Karlsruhe erhalten. 10188

Unterricht.

Frans., engl., ital. u. span. Handelskorrespondenz wird gelehrt. Anst. Postlagerl. Nr. 28 Mannheim. 33781

Ankauf.

Herrschaft Obacht!
Zahle reelle hohe Preise für getragene Kleider und Schuhe, Ausgehensstücke. Sonstige Herrschaften etc. Kleider sollte ganz besonders hohe Preise. Wegen dringender Bedarf geht Bestimmung erlösten. Kommt pünktlich nach anherbe. Arn. Goldberg, T 2, 9.

Verkauf

Kompl. Betten
H. Verarbeitung in ein. Werkstätte hergestellt, hervorragend und preiswert. Möbelschrank Schwalbach, C 3, 16.

Verkauf

Gehe arbeitssüchtig mit zwei Einblenden, Preis 25 M., zu verm. 53037 Pflanzring 20, 4. Stock

Liegenschaften

Villa

In Auerbach u. d. B. (Hessen) in ruhiger Bauherrliche Höhenlage, nahe Post u. Bahnstation, mit 8 Zimmern, 1 Kuchentisch, Boden, Küche, Wassertisch, 36 G. Zentralheizung, Wasserleitung, elektr. Licht, auch Gas in zu haben. Bier- und Gemüsegarten, Gartenschloß 900 qm ist sofort zu dem billigen Preis von 24 000 zu verkaufen. Die Villa ist 1906/07 neu erbaut. Kaufpreis nach Vereinbarung unter B. H. 53630 an die Expedition d. Bl.

Vermischtes.

Regelbahn

Café Windsor nach auf zwei Abend zu besorgen. 53534

Privat-Bildhauer- und Zeichen-Schule.

Unterricht im Modellieren, Holzschnitzen, Steinhaueu, Zeichnen, nach der Natur Stillisieren etc.

Das **Aktzeichnen** findet regelmässig **Mittwoch und Donnerstag**, abends 6—8 im grossen Saale der Sternwarte statt.
Anmeldungen und Auskunft daselbst.

Hermann Taglang
Tel. 6441. akad. Bildhauer. A 4, 6.
Prospekt zu Diensten. 9984

Preiserhöhung für alle Tischlerarbeiten.

Die unterzeichneten Arbeitgeber-Organisationen bringen unseren wohlwollenden staatlichen und städtischen Behörden, den Herren Architekten und Möbelhändlern sowie der verehrlichen Privatkundschaft zur gefl. Kenntnis, dass am 15. September d. J. eine Erhöhung der Preise um mindestens 7 1/2 % auf sämtliche Tischlerarbeiten eintritt. 10188

Die Begründung des vorstehenden Beschlusses wird im redaktionellen Teil dieses Blattes gegeben.
Berlin, den 5. September 1910.

Innungsverband Bund Deutscher Tischler-Innunger
H. Riech, Vorsitzender.
Arbeitgeber-Schutzverband für das Deutsche Holzgewerbe.
O. Rahardt, Vorsitzender.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.
Mannheim
E 6, 2
Buch- und Steindruckerei
Lithographische Kunst-Anstalt

Anfertigung aller lithographischen Arbeiten wie: Visiten- u. Adresskarten, Geburts- und Verlobungsanzeigen, Briefköpfe mit Fabrikansichten, Fakturen, Etiketten, Ansichtskarten, Plakate, Diplome, Wein- und Speisekarten etc. etc.

Sedenheimerstr. 51
Zwei 3-Zimmerwohnung, mit Bad, Manlarbe per 1. Okt. evtl. früher zu v. 19011
Näheres parterre ober Kugartenstr. 2. bei Sturm.

Sedenheimerstr. 53
3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näb. bei F. Peter, Hofgartenstr. 22. 18829

Schimperstr. 5
8. Stock, eleg. 4-Zimmerwohnung u. Bad, Manlarbe etc. v. sol. u. 20071

Schimperstr. 14
(näb. Reichplatz). Geräum. helle 4 Zimmer, Bad, Küche und Manl. im 2. Stock. sofort oder später billig zu verm. Näb. Laden od. Tel. 4336. 20060

Schwefingerstr. 20
2 schön helle 3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Küche u. Bad, mit u. ohne Balkon 1 Tr. hoch, od. für 1 Tr. zu verm. 19827
Näb. Schwefingerstr. 20 1 Tr. 1. Su. evtl. 11—12 u. 3—5 Uhr.

Eingang der Schwefingerstr.
21a, 4. St. Wohnung von 3 Zimmern u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. Näheres 2. Stock rechts. 37296

Schwefingerstr. 49
3 Zimmer und Küche
Nr. 24.— pro Monat zu verm. Näb. L. 13, 24. 37013

Epelzstr. 10
3 Zimmer mit Bad, Manlarbe, hiervon 1 Zimmer separat per sofort zu vermieten. Preis 45 Mark. Telefon 6504. 18058

Tullstr. 13
Schöner 5. Stock, 3 Zimmer, Badzimmer, Küche u. Zub. 5 1. Okt. zu verm. 19044

Thoraderstr. 11, Nebenhause
2 hof, 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 36653

Uhländstr. 37, Verhöfstr. 22
nächst Brauereien und Wohlgelegenheit, 5-Zimmerwohnungen und Bade-, Speise- u. Manlarbenzimmer, sofort oder später preiswert zu verm. Näb. 3. Stock, Friedr. oder Q 3, 8 im Laden. 18094

Verschaffeltstr. 7
2 und 3 Zimmerwohn. u. Bad per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Meerfeldstr. 8. 37096

Verschaffeltstr. 23-24
1 Treppe hoch, 5-Zimmerwohnung u. Manlarbe und Bad sofort oder später zu vermieten. 19905

Waldstr. 14, 2. Stock
Schöne abgeteilt. Wohnung, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 19902

Werderstr. 29
Werderstr. 2, preiswerte 3-Zimmer-Wohnung per 1. Okt. zu verm. Näb. 2. Stock. 36078

Waldstr. 11
höfplatz, vis-a-vis dem Haingarten, ein elegant möbliertes Zimmer per 1. Oktober an nur besseren älteren Herrn zu vermieten. 37164

Waldstr. 21 part.
schön möbl. Zimmer zu verm. 37001

Schön möbl. Zimmer
mit oder ohne Vent. in schöner Lage u. prachtvoller Aussicht auf den Rhein u. Schloßgarten. 1. 16. Sept. od. 1. Okt. zu verm. Näb. Part. 1. Zur Rheinalt. 10791

In gesch. kinderl. Raum
höf. Orte hübsch möbl. Wohn- u. Schlafz. od. m. Klavier, benutzg. D 1, 11, 3 Treppe. 37198

Schön möbl. Zimmer
mit g. Pension per sofort zu vermieten. 19581

Mittag- u. Abendlich
N 4.22 3. St. An gutem Tisch f. noch ein. bell. Herren teilnehmen. 37027

Gut. Mittag u. Abendlich
sich für bessere Herren. Max Josefstr. 14
36350 Telefon 7277.

Gut. Mittag u. Abendlich
mit 70 u. 60 Pfg. f. Damen. Kaiserling 30, 2 Treppe. Ein möbl. Zimmer an tollb. Frauen zu verm. 86511

Vindenhof
Penj. Schmidt, Abendmahlstr. 4 empfiehlt guten Mittag- und Abendlich zu mäßigen Preisen. — 2061. Zimmer. Gelegenl. f. Kino. 30037

Wiener Küche u. hudd. Soß
abhol. 4—6 Herren in Verband in separ. Zimmer. Nach Tisch Tee resp. Kaffee. 36984
C 8. 17. 1 Tr. Tel. 4642

Guten (33445
Privat-Mittag- u. Abendlich
Kalkstr. 20, part. 1.
Schüler-Pension d. hri. Wittl. Näb. Exped. d. Bl. 35317

An hervorragenden schön u. annehmlichen Plasse Nähe südbadischer Großstraße ist

hübsches Einfamilienhaus
mit allen Bequeml. d. Gart. vom Besitzer bei klein. Ankauf preiswert zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 9931 an die Exped. d. Bl.

Eckhaus
modern eingerichtet, 6% rentierend, unter günstigen Beding. zu verkaufen. Off. u. Nr. 50998 a. d. Exp. d. Bl.

Stellen finden
Perfekte Maschinenschreiberin
(System Remington), die flott stenographieren kann, sofort gesucht. 53639

Noeber & Mandelbaum
Cigarrenfabriken.
Personal jeder Art
für Private, Hotel u. Restaurant für hier und auswärts sucht und empfiehlt 17678
Bureau Sippert, T 1, 15, Telefon 8947.

Junger kräftiger Mädchen
für sol. od. 1. Okt. gef. v. Metzger, Rheinstraße 151 E. Sol. Mädchen selbständ. in Küche u. Haushalt. in 2 Leut. sol. gef. P 3, 11. 37314

Lehrlingsgesuche.
Für Bureau u. Waren-Agenturgeschäfte braver Junge oder Mädchen als Lehrling gesucht. 34400
Näheres C 7, 7a.

Stellen suchen
Junger Kommis
gelernter Eisenhändler, sucht Stelle als Verkäufer auf 1. Oktober. Geht. Offerten unter S. 37297 an die Exp. d. Bl.

Gew. Kassiererin
flott u. sicher im Bedienen der Rat. Kassen, im Besitze bester Zeugn. evtl. Firmenbuch Engagement. Geht. Offerten unter Nr. 37230 an die Expedition 37293 an die Exped.

Mädchen aus guter Familie
aus Heilbronn, welches nähen, bügeln u. Klavier spielen kann, sucht Stelle als Haushilf. u. Kind. u. gut. Verantw. Offert. u. K. K. 37293 an die Exped.

Eluge, Fraulein, 22 J.
in allen häusl. Arb. bewandert, pers. im Kochen u. Säubern, sucht Stelle. Geht. Off. u. E. S. 11 postl. Nordhausen. 37306

Mietgesuche.
Möbl. Zimmer, Preislage 25—40 M. ruhige Straße, bis 15. ds. gel. sep. Eing. erw. Off. u. 37243 a. d. Exp. d. Bl.

Besserer junger Mann
sucht per 15. händl. möbliertes Zimmer, Nähe der Börse, möglichst mit Klavier. Offert. nach D. S. 8, 1. Frage. 53636

Junger Mann
sucht per sofort möbliertes Zimmer. Offerten unter Nr. 53638 an die Expedition d. Bl.

Geht. 16. Wann
sucht schön möbl. Zimmer per 1. Oktober. Offerten unter Nr. 37316 an die Exped. d. Bl.

Ver. sol. u. 1. Okt. sol. Herrn
schön, möbl. Zimmer u. v. evtl. mit voll. Vent. Off. u. Nr. 53095 a. d. Exped. d. Bl.

Läden
S 2.1 gr. Laden u. angrenzend. Zim. zu verm. Näb. bei u. u. a. a. 2. Stock. 19928

Laden
f. 1. Gesch. u. Filiale geeignet, zu verm. Näheres 37073 Mittelstr. 94, 2. St.

Laden
Schöner u. feinfertiger
Breitestr. 1779 zu vermieten. Telefon 1779. 20040

Wirtschaften.
Pachtung!
Ein Wirtschaftstafel mit Nebenzimmer in sehr fruchtbarer Lage Mannheims ist per sofort oder später an einen tüchtigen Mann zu vermieten. Preis bevorzugt. Offert. erbeten u. B. 36510 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
T 5, 10 3—4 Zimmer mit 7 helle große Zimmer 37004 Näheres Verhöfstr.

O 6, 10
6 große Zimmer und reich. Zubeh. ev. als Bureau sol. u. v. Näb. O 6, 10, 1 Tr. 37165

Burgstr. 13 2. St.
2. St., 2 Wohnungen mit je 3 Z. u. Küche, 3. Stock, eine Wohnung mit 3 Z. u. Küche sol. best. zur verm. 10684
Näb. Eichbaumbräuerei.

Lange
3 schön elegant ausgestattete Zimmer, Küche, Bad u. Manlarbe per 1. Oktober zu verm. Näheres part. Telefon 2681

Rösterstr. 54
Im Hause C 1, 10, 1 Treppe, sind 7 helle große Zimmer als Wohnung od. Geschäftsräume sehr passend, per September-Oktober zu vermieten. 19830

Richard Wagnerstr. 52
Neubau (neb. Otto-Beckstr.) eleg. 4 Zim.-Wohn. u. Bad, Spielz., große Veranda und Manl., freie Aussicht, zu vermieten. Näb. hofpart. 19855

Waldstr. 16
schöne Wohnung, 1 od. 2 Zimmer, Küche mit Zubeh. od. 5. Stock an feiner ruhige Familie per 1. Oktober zu vermieten. 30046

Wespinstr. 4
Ecke der Wesp. u. Wadhstr. vollständig neu modern hergerichtete Parterrewohnung, 5 Zimmer (mit freier Ausl.), Garderobe, Bad, Speisek., elektr. Licht, Manl. etc. per 1. Okt. zu vermieten. 19838
Näheres Werderstr. 29, 2. Stock.

Wespinstr. 6
Elegante 6-Zimmerwohnung mit reich. Zubeh., Aussicht der Zimmer in Garten und Anlagen, zu vermieten. Näb. Bureau part. 10909

Schöne 4 Zimmerwohnung
3. St., ev. all. Badest. u. v. evtl. Max Josefstr. 4, 2. St. 1.

Im Hause C 1, 10, 1 Treppe
sind 7 helle große Zimmer als Wohnung od. Geschäftsräume sehr passend, per September-Oktober zu vermieten. 19830